

Die "Volksmacht" erscheint wöchentlich 4 Mal und ist durch die Expedition, Wuppertal, Wuppertalstr. 10, und durch Postämter zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 2,50, pro Woche 30 Pf. Durch die Postbezugsstellen M. 3,50, (mit Post und Gew. M. 3,95, im Jahre M. 12,00, M. 12,50.)

Volksmacht

für Schlesien, Posen und die Randgebiete.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Heinrich Bredemeyer, Wuppertal, Wuppertalstr. 10. Für Redaktion, Anzeigen und Verlagsangelegenheiten: Dr. Bredemeyer, Wuppertal, Wuppertalstr. 10. Verantwortlich für die deutsche Sprache: Dr. Heinrich Bredemeyer, Wuppertal, Wuppertalstr. 10.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 186.

Donnerstag, den 11. August 1907.

18. Jahrgang.

Was kann die Sozialdemokratie in der Frage der Landtagswahlreform tun?

Die Frage der Reform des Wahlsystems in Preußen ist aktuell geworden. So viel geht nicht nur aus dem Gemurmel der Ausschreibungen und Enthüllungen über Bülow's vermeintliche Absichten hervor, das zeigt auch schon die allgem. politische Konstellation und die derzeitige Zusammensetzung des preussischen Landtags. In seiner jetzigen Zusammensetzung ist der preussische Landtag eine bedauerliche Gefahr für Bülow's Blockpolitik. Von den 433 Mandaten sind mehr als die Hälfte, nämlich 240, im Besitz von Zentrum und Konservativen. Mit wie wenig innerer Befähigung die Konservativen sich der Blockpolitik angeschlossen haben, ist bekannt. Ein Teil der Konzeptionen, die Bülow den Liberalen in Aussicht gestellt hat, gehen ihnen sehr wider den Sinn. Soweit nun diese Konzeptionen auf das Gebiet der Schul- und Kirchenpolitik übergreifen, ist es der preussische Landtag, der sich mit ihnen zu befassen haben wird. Und hier können die Konservativen, in diesen Dingen stets der Unterstützung des Zentrums sicher, jederzeit Bülow's Blockpolitik Steine in den Weg legen. Aber auch sonst ist der preussische Landtag ein viel zu gewichtiger Faktor im Reich, als daß eine konservative-liberale Reichspolitik mit einer konservativen-liberalen Landtagsmehrheit im Rücken auf irgend welche Dauer ohne Reibungen durchgeführt werden könnte.

Bülow muß nach einer anderen Zusammensetzung des Landtags streben. Die ist aber heute ohne Aenderung des Wahlsystems nicht zu erzielen. Auf der anderen Seite kann Preußen, wo alle es umgebenden größeren Staaten, ob reichsdeutsch oder nicht, ihr Wahlsystem demokratisiert haben, nicht ins Endlose an dem in jeder Hinsicht rückständigen Produkt der Reaktion von 1849 festhalten.

Die Wahlreformfrage ist also auf der Tagesordnung, und wir haben uns darüber klar zu werden, was die Sozialdemokratie in dieser Situation tun kann und soll.

Einige Parteiblätter haben gefordert, daß der preussische Parteitag oder eine preussische Parteikonferenz schon vor dem vom Parteivorstand angelegten Termin zusammentreffe. Ich halte das nicht für notwendig. Eine solche Konferenz kann den Verlauf der Dinge nicht beschleunigen, und was könnte sie sonst im gegenwärtigen Augenblick tun, wo noch kein greifbarer Regierungsvorschlag vorliegt und die Parlamente noch in den Ferien sind? Prinzipielle Beschlüsse fassen? Was wir Sozialdemokraten wollen, darüber sind wir uns und ist sich alle Welt längst klar. Beschleunigen können wir durch eine Konferenz in dieser Sache gar nichts. Auch Massenversammlungen, wenn sie sich in dem bisherigen Geleise bewegen, werden Regierung und Landtag nicht dazu nötigen, schneller in der Sache vorzugehen, als sie es sonst tun würden. Und über eine bloße Versammlung hinausgreifende Demonstrationenbewegung im gegenwärtigen Moment ins Werk zu setzen, hieße meines Er-

achtens unser Pulver vor der Schlacht verschleßen. Die Frage, ob und wann solche Aktion notwendig und zweckmäßig sein wird, läßt sich zur Zeit und in den nächsten Wochen noch gar nicht übersehen.

Schnell handeln ist gewiß eine gute Maxime. Aber wenn wir nicht nur Lärm schlagen, sondern eine Wirkung erzielen wollen — und daß dies die Richtschnur unseres Verhaltens sein muß, darin sind wir uns wohl alle einig —, so müssen wir uns barnehmen, dann schnell zu handeln, wenn Handeln den größten Erfolg verspricht. Und von dem Moment trennen uns nicht Wochen, sondern Monate.

Wir haben zunächst gar kein Interesse daran, daß die Wahlreform im gegenwärtigen Landtag vorgenommen wird. Seine Zusammensetzung ist für eine irgendwobe akzeptable Reform so ungünstig, wie nur möglich. Konservativen, Freikonservativen und Nationalliberalen, das heißt die drei Parteien, die unter allen Umständen ein plutokratisches Wahlrecht wollen, verfügen zusammen über mehr als 280 Stimmen. Welche Mittel haben wir, es zu verhindern, daß diese Parteien schließlich ein Wahlsystem schaffen, das allen unseren Forderungen und Grundfragen ins Gesicht schlägt? Durch Reden, und seien sie auch noch so fulminant, werden wir da nichts ausrichten. Die Zeiten gehören der Sage an, wo Mauern durch Wosaunen umgeblasen wurden. Ich begreife es nicht, wie Sozialdemokraten etwas gegen die von freisinniger Seite aufgestellte Forderung haben konnten, Bülow solle mit einem Programm für die Wahlreform den Landtag auflösen und das Zustandekommen der Reform dem zu wählenden Landtag überlassen. Das ist nach meiner Ansicht nicht nur im Angeficht der jetzigen Zusammensetzung des Landtags geboten, es ist auch überhaupt eine Forderung sachgemäßen Vorgehens. Eine so wichtige Angelegenheit gehört zuerst vor die Wähler. Die Wähler müssen wissen, daß sie einen Landtag wählen sollen, der diese Frage zu entscheiden hat. So will es das Prinzip des demokratischen Verfassungslebens, und so können auch wir es nur wollen. Daß die Arbeiterklasse Preußens so lange Jahre auf eine Reform des Dreiklassenwahlsystems warten mußten, wie bis heute, so kann es wahrhaftig auf ein weiteres halbes Jahr nicht ankommen, wenn dadurch die Möglichkeit einer wirklichen Reform erhöht wird. Das aber ist hier der Fall. Eine schlechtere Zusammensetzung des Landtags für die Wahlreform, wie die jetzige, ist nicht denkbar. Selbst wenn bei der kommenden Landtagswahl die paar Freisinnigen vollständig verschwinden würden, hieße das noch keine Verschlechterung gegen die jetzige Konstellation, denn gegenüber den 280 konservativen-nationalliberalen Stimmen kommen ihre 33 Stimmen gar nicht in Betracht.

Es aber irgendwobe Aussicht vorhanden, daß der nächste, unter der Parole Wahlreform gewählte Landtag günstiger ausfallen wird, wie der jetzige? Das ist die eine Frage, die wir uns vorlegen müssen, deren Beantwortung sich aber wiederum nicht über das Frische brechen läßt. Sie hängt zum Teil davon ab, wie sich Freisinn und Sozialdemokratie bei der Landtagswahl zu einander stellen würden. Sehr richtig ist das neulich in einem Artikel der „Leipziger Volkszeitung“ angedeutet worden.

„Es ist ganz klar“, heißt es da, „daß der Freisinn auch heute noch das Ziel erreichen kann — nämlich eine günstige Zusammensetzung des Landtags — sobald er mit der Sozialdemokratie ein Wahlbündnis unter der Parole des allgemeinen Wahlrechts für den preussischen Landtag schließt.“ Er könne dann mindestens so stark im preussischen Abgeordnetenhaus erscheinen, daß er gemeinsam mit dem Zentrum die Mehrheit erlangen und mit ganz anderer Macht für das allgemeine Wahlrecht eintreten könne, als wenn er sich auf irgendwelche Diplomatie mit Bülow verlasse.

Das ist sehr richtig. Nun sind wir uns freilich alle darüber klar, daß die Aussichten auf solches Handeln des Freisinnes außerordentlich gering sind. Selbst wenn die Führer es wollten, können noch die Freisinnswähler in Betracht, über deren politisches Denken leiner unter uns sich Illusionen macht. Allerdings ist auch im sozialdemokratischen Lager die Stimmung in Bezug auf irgendwelches Zusammengehen mit den Freisinnigen so ungünstig, wie nur möglich. Aber die sozialdemokratischen Massen sind gewohnt, politisch zu denken und würden, wenn ein Wahlbündnis wirklich Nutzen für die Sache in Aussicht stünde, ihren berechtigten Zorn über die vielen Verhöhnungen des Freisinnes zu überwinden wissen. Vorläufig stehen wir jedoch noch nicht vor dieser Frage, auch darüber werden vielmehr erst die nächsten Monate Klarheit schaffen. Immerhin glaube ich so viel heute schon bemerken zu müssen. Da die Möglichkeit bezw. die Notwendigkeit irgend welcher Verständigung zwischen den zwei demokratischen Wahlreformen: erstrebenden Elementen des Freisinnes und der Sozialdemokratie in dieser Reformbewegung nicht ausgeschlossen ist, sollte unsere Presse auch bei der Kritik des Freisinnes ihre Sprache danach richten.

Wir haben nur zwei Wege, wenn wir in dieser Wahlreformbewegung auf ihr Endziel eine positive Einwirkung erzielen wollen. Der eine besteht darin, daß wir versuchen, neue Formen der Demonstration in Anwendung zu bringen, die stärkeren Eindruck machen, als die Massenversammlungen, wie wir sie bisher hatten und die unsere, an sie gewöhnten Gegner nur wenig rühren. Haben wir doch bei weitem nicht genug Versammlungslokale, um auch nur die Hälfte unserer Reichstagswähler in sie hinein zu bekommen. Die Schwere der anderen Demonstrationsformen brauche ich hier nicht weitläufig auseinander zu setzen. Wohl möglich, ja nicht unmöglich, daß die Reformbewegung einen Moment zeitigen mag, wo die Massen selbst zu anderen Formen der Willenskundgebung schreiten, und je spontaner solche Neuerungen erfolgen, um so eher wäre von ihnen eine Einwirkung auf die politische Welt zu erwarten. Aber darum lassen sie sich auch nicht vorausbestimmen. Der zweite Weg ist die Einwirkung auf das Geschehen der bürgerlichen Parteien und weiterhin auf die Wähler selbst.

So steht zur Zeit die Frage. Machen wir uns mit ihr in jeder Hinsicht vertraut, aber geben wir uns nicht der Täuschung hin, durch Ueberstürzung etwas erreichen zu können. Gewehr bei Fuß ist im Moment die Parole, die Zeit wird nicht ausbleiben, wo es heißen wird: zur Attacke!

E. Bernstein.

Die Sphinx in Trauer.

Roman von Max Kreyer.

11] (Nachdruck verboten.)
„Ich liebe Dich wahnsinnig. Endlich gehst Du mir, leuchte er hervor. „Ich bin kein Dieb der Liebe mehr, wie Du immer sagtest.“
„Mein Gott ja, und ich war die Sphera. Daß mich doch, sei nicht so fürnisch. Bist Du ein Mann! Du —!“
Seine Worte erklangen unter seinen Klaffen.
Scharf und grell, fast wie ein gespenstisches Warnungsgeschrei, schrie die Flurglocke dahinhin.
„Geh dort hinein. Schnell. Niemand darf Dich sehen.“
Ein Stuhl fiel um, eine Lärme wurde zugeschlagen, dann trat Stille ein.
Nicht lange darauf ließ sich eine dünne männliche Stimme an meinem Lager vernehmen, die von einem sehr jaghaften Herrn zu kommen schien. Was er sagte, bestand zuerst in ausgehöhten Wendungen und vorhörlichen, ausforschenden Redensarten, wie man sie häufig bei ganz jungen Ärzten findet, die ihre Praxis gerade begonnen haben und sich der großen Verantwortung bewußt sind, den ersten Todesfall gegen Bezahlung festzustellen — obenreißt noch in sogenannter guter Familie und bei einem bekannten Kollegen.
„Wann sagten Sie doch, gnädige Frau, daß der Tod eingetreten sein sollte?“
„Vor einer Stunde ungefähr.“
„Er fragte nochmals, und Sie gab dieselbe Antwort.“
„Vor einer Stunde. So. Um. Sind bei dem Herrn Kollegen besondere Krankheits-symptome vorhergegangen? War er überhaupt leidend? Hat er zu Schlaganfällen Neigung gehabt? Ich vermiße nämlich —. Wollen gnädige Frau die Güte haben, mir näheres darüber —.“
Ich danke, ich danke verbindlich — ich bediene mich schon selbst.“
Er nahm einen Stuhl und stellte ihn vor mein Bett. Und während meine Frau alles vernahm und ihm das Lausächste vorbrachte, versuchte ich mit meiner Einbildung eine Vorstellung von diesem neuen Jünger der medizinischen Wissenschaft zu machen: wie er geistig tastend vor mir saß und die in den Hörriemen und Rinneln erworbenen Fühlhörner allmählich erst vorzustrecken wagte. Entschieden ein Gemisch aus äußerlicher Würde und aus Mangel an Vertrauen zu sich selbst.
Sein Mut schien noch im Stimmwechsel zu liegen, der vernünftigen Entfaltung dringend bedürftig. Und so sah ich im Geiste einen unausgewachsenen Mann vor mir, kaum im Vollstadium, engbrüstig und schwatztüchtig, die Nase klein und weiblich, die Augen rund und beweglich, Mund und Ohren gewöhnlich, das Haupthaar sorgsamstilisiert und die dünne gestrich-

gärten über der Oberlippe wichtig nach oben gebogen.
Seine Fingerringe gaben mir am meisten zu denken; sie überstiegen sich beim Reden, was sich fast lächerlich anhörte. Die Auseinandersetzung meiner Frau unterbroch er sehr oft mit der Frage: „Wie meinen Sie?“ worauf sie sich veranlaßt fühlte, lauter zu sprechen. In der Hast, wie er sprach, lag sein Ehrgeiz, sich möglichst vielseitig auszubilden, worunter die technischen Zeichnungen besonders zu leiden hatten. Er holte sie ziemlich weit her, um sein Sachverständigenbild möglichst vollendet zu haben.
„Paralyse cordis“, sagte er nach einem Weilschen, und nach einer Frage meiner Frau fügte er verdeckt hinzu: „Herzschlag. Gewöhnlich eine Folge von Hypertrophie und Dilatatio cordis.“
Ich vernehme die fremden Ausdrücke nicht, wollen Sie mir bitte nicht sagen.“
„Herzverwässerung“, beilegte er sich wieder zu erwidern. „Haben sich bei dem Herrn Kollegen niemals derartige Symptome gezeigt?“
„Niemals, wie ich schon sagte: davon konnte gar nicht die Rede sein. Ueberhaupt war er so weit ganz gesund. Das Einzige, was sich hier und wieder zeigte, waren nervöse Verstimnungen.“
„So. Um. Also doch wohl Herzaffektionen“, flüsterte er überlegen. „Der ist der Hausarzt, wenn ich fragen darf? Der Herr Schopp? Ach so. Der Herr Kollege war wohl nicht zu Hause? ... Wollen gnädige Frau die Güte haben, die Gardinen ein wenig —.“
Ich mochte nur einmal sehen.“ Er rüffte wiederholt mit dem Stuhl und machte sich anscheinend zu einer näheren Untersuchung bereit.
„Ist es so hell genug?“
„Ich danke vielmals, es genügt vollständig.“
Ich küßte nicht, was er tat, aber ich erriet, daß er sich mit dem Puls und dann mit dem Herzen beschäftigten werde. Endlich! Ich hätte ihn einen Dummkopf nennen mögen, dafür, daß er das nicht gleich getan habe, denn ungewöhnlich hatte ihn zuletzt der Zweifel beherrscht. Meine Gehirntätigkeit war heraufgerichtet, daß alle anderen Vorstellungen wichen und ich nur Worte hörte, ungefähr wie in einer tiefen Nacht, wo das ganze Leben dieser Welt zu tausendfältigen Lauten erwacht ist, das Wort zur Klaffe wird, riesenhaft anschwellt und alle übrigen Stimm tötet.
„Es ist merkwürdig, der Puls —.“
„Was ist mit dem Puls, Herr Doktor?“ Die Frage drang wie ein großer Schrei an mein Ohr.
„Wollen Sie nicht auch einmal fühlen, gnädige Frau.“
„Ich vermag es nicht.“ Statt des Schreiens war es ein Stöhnen. „Aber was ist denn los? Sie sind doch Arzt.“
„Es ist merkwürdig.“ Er kam über das „merkwürdig“ vorläufig nicht hinaus. Eine große Pause trat ein die durch

die schweren Atemzüge meiner Frau und durch erneutes Klaffen des Stuhles ausgefüllt wurde.
„Aber was ist denn nur, Herr Doktor? Mir ist alles so bedrückend. Hat er noch Leben? Ich müßte mir ja ewig Vorwürfe machen. Sprechen Sie doch!“
„Er erwiderte nichts. Aber an seinem schwachen Atem erkannte ich, daß er das Hörsrohr angefaßt hatte.“
„Schlägt sein Herz noch? O Gott, o Gott — ich zittere am ganzen Körper. Wollen Sie nicht noch jemand hinzuziehen?“
Ohne seine Antwort abzuwarten, rief sie durch das Fenster: „Aina, Aina — schnell! Sie müssen fortgehen. Rufen Sie auch Karl.“
Sie stürzte hinaus; von der Küche her schallte dann wieder ihre laute Stimme herein. Aina redete zaghaft, dann antwortete auch der Küchler von unten. Die Achina heulte laut, Geschrei fiel herunter, Türen wurden wieder zugeschlagen, schließlich sprachen alle auf einmal wieder durcheinander. In meine Ohren gelte es hinein wie wilde Menschenmüll, die zur Aufregung rief.
Wöllich verstimmt alles. Die Stille wurde mir zur Qual, die bis Fernes Stimme sich wieder vernahm. „Die Dienstmädchen sind schon fort, sie sollen bringen, wenn sie finden. Ich habe keine Ruhe mehr. Wollen Sie nicht die Brust reiben, hier ist alles. Ober waren Sie, ich mache es selbst.“
Der Stuhl bekam jetzt einen kräftigen Knack, der junge Kollege mußte sich rhoden haben.
„Ich glaube, gnädige Frau — es wird alles bergablich sein“, begann er wieder mit seiner Kinderstimme, „Herzaktivität ist nicht mehr vorhanden.“
„Nein —?“
Dieses Nein war ein sonderbarer Ton: gezeichnet, ohne Klang, wider den Ausdruck von Schmerz noch von Freude — eine fremde Note in einem Rufsilb, das man zehn Jahre lang tagtäglich gehört hat.
„Der Pulsschlag war nur Täuschung. Ich glaube, daß Apoplexie cerebri vorliegt, deswegen untersuchte ich. Aber Schlagfluß ist ausgeschlossen. Ich bedauere unendlich ... Der Herr Kollege war ein so beliebter Arzt. Aber ohne Zweifel große Herzaffektion, von ihm selbst vernachlässigt. Und dabei große Widerstandsfähigkeit. Gnädige Frau werden gewiß aus der Praxis des Verstorbenen wissen, daß gerade bei kräftigen Naturen, die äußerlich sehr gesund aussehen, derartige Todesfälle sehr rasch eintreten ... Darf ich um etwas Wasser bitten?“
„Ich hörte —“, wie meine Frau ihn höflich auf die Toilette wies, wie sie noch etwas sprach, was mir weit aus der Ferne zu kommen schien. Dann wachte ich nicht mehr, was geschah.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Hebersicht.

Wagt vor der Drottenerung.

In den Wochen der wirtschaftlichen Indebilität... Die Witterungsbedingungen der letzten Wochen... Die Witterungsbedingungen der letzten Wochen...

Das die Weltweitzenernte betrifft, so steht bereits fest, daß auch die Vereinigten Staaten von Amerika... Die Witterungsbedingungen der letzten Wochen...

Zweifellos werden wir in diesem Jahre auf bedeutende Einkünfte zu rechnen... Die Witterungsbedingungen der letzten Wochen...

Die Sanfternerverfälschung aber, wenn man will... Die Witterungsbedingungen der letzten Wochen...

Wir haben aus mehreren Teilen Preußens Mitteilungen erhalten, daß die Eisenbahnverwaltungen gerade jetzt Arbeiter suchen... Die Witterungsbedingungen der letzten Wochen...

Daneben halte man ein Telegramm, das dem „Berliner Tageblatt“ zugegangen ist... Die Witterungsbedingungen der letzten Wochen...

Die Ursache der Katastrophe ist auf mangelnde Beaufsichtigung der Streckenarbeiter zurückzuführen... Die Witterungsbedingungen der letzten Wochen...

Hier reichen also Aufsichts- und Arbeitskräfte schon nicht hin, um die dringende Arbeit sorgfältig auszuführen... Die Witterungsbedingungen der letzten Wochen...

Die Herren Agrarier finden trotz der ihnen durch den neuen Kollartarif garantierten, noch immer steigenden Preise für landwirtschaftliche Produkte auf neue Profite... Die Witterungsbedingungen der letzten Wochen...

Es muß als geboten bezeichnet werden, daß den gewerkschaftlichen Kreditinstituten, welche sich in den Dienst der Einzahlung stellen... Die Witterungsbedingungen der letzten Wochen...

Wie viele Millionen gedenken die Agrarier mit ihrer Selbsthilfsaktion aus dem allgemeinen Steuerfächer zu ergattern? Die Witterungsbedingungen der letzten Wochen...

Das Gelichter. Dem Bufenfreund des Fürsten Bismarck, dem General von Liebert, ist kein Haar gekrümmt worden, obwohl er durch seinen eigenen Widerruf zugestanden hat, daß er im Münchener Petersprozess unter seinem Sachverständigenamt Dinge behauptet hat, die er selbst nicht aufrecht erhalten konnte... Die Witterungsbedingungen der letzten Wochen...

verfahren wegen Verletzung der Übersichtspflicht eingeleitet. Dieses Schicksal ist dem Major von Donat, wie die „Münchener Post“ mitteilt, beschieden gewesen.

Man begreift allerdings, daß die Petersklippe allen wagen kann, daß sie jeden Frevel in den eigenen Reihen decken und nach nehmen darf an jedem, der sich ihrem Drosseln entgegenstellt. Teilt doch eben die „Kölnische Volkszeitung“ mit, daß der Reichskanzler Fürst Bismarck selbst dem Geheimrat Sellwig, den Ankläger gegen Peters, durch Vermittelung eines Staatssekretärs habe mitteilen lassen, er müsse abgehen, da der Reichskanzler den Petersfreund einen Gefallen erweisen wolle. Der Reichskanzler selbst ist also der Führer und das Haupt der Gesellschaft, die der Kolonialdirektor Rascher einst als „Gelichter“ bezeichnet hat. Es lohnt sich nicht einmal, den Reichskanzler deshalb zu beleidigen, weil er ja leider nicht magt.

Künstlich erzeugte Kohlennot. Ueber den Kohlenwucher des Kohlenyndikats haben wir schon öfter berichtet und uns kritisch geäußert. Unter ihm haben auch natürlich die Lebensmittelmacher, die Agrarier, zu leiden. Und sie helfen deshalb energisch an seiner Bekämpfung. In der „Deutschen Tageszeitung“ besklagt sich einer dieser Herren, daß er die von ihm bestellten Kohlen nicht bekommen könne; er soll bis zum Januar 1908 warten, da bis 1. Januar bereits vollständig ausverkauft sei. Dazu bemerkt er:

Wenn auch zugegeben werden muß, daß wohl in erster Linie infolge der für die Industrie so glücklichen geschlossenen Handelsverträge die Industrie in voller Blüte steht, so ist doch nicht anzunehmen, daß diese auch die wesentlich erhöhte Forderung von Kohlen ankommt und verbraucht. Sollte ein wirklicher Kohlenmangel vorliegen und die oben angedeuteten vermeintlichen Mangel nicht auf eine absichtliche, grundlose Zurückhaltung gewisser Kreise zurückzuführen sein — und das ist doch wohl bei einem Institut wie die Landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft nicht zu erwarten — so kann der Kohlenmangel doch nur auf die geradezu uninnige Kohlenausfuhr an Schlandenerpreisen zurückzuführen werden! Die Veranschlagung der Kohlen an das Ausland aber bedeutet eine Verschwendung von Nationalvermögen und Schädigung der inländischen Verbraucher. Die Kohlenräte Deutschlands sollten nicht an solchen Manövern benutz werden!

Man hat vor nicht langer Zeit dem deutschen Kaufmann viel Intelligenz und Genie nachgerühmt, daß es wundernehmen muß, wie eine Verschwendung von Nationalvermögen auf diesem Wege geschehen kann!

Sollten, so meint dazu unser Hamburger Bruderblatt, den Staatsbehörden keine Mittel zu Gebote stehen, dieser Verschwendung Einhalt zu tun, so wäre es doch geboten, bei dem nächsten Zusammentritt des Reichstages schärfste einen Gesetzentwurf einzubringen, nach welchem die Kohlenausfuhr verboten oder doch mit einem hohen Ausfuhrzoll belegt würde!

Wir wollen abwarten, wie die Sache sich weiter entwickelt und dann zur Frage des Ausfuhrzollens auf Kohlen Stellung nehmen. Zur gründlichen Abhilfe gibt es nur ein Mittel: die Verstaatlichung der Kohlengruben.

„Bemerkenswert.“ Die „Schles. Ztg.“ schreibt:

Eine bemerkenswerte Ansprache hielt der Magdeburger Regierungspräsident Dr. Vals gelegentlich der Einführung des Bürgermeisters Dr. Rüttner in das Amt des Ersten Bürgermeisters der Stadt Kalbe. Der Regierungspräsident sagte u. a. folgendes: Sie werden die Ihre wartenden schweren Aufgaben nur mit Unterstützung der kommunalen Körperschaften, die Sie durch Ihr Vertrauen gewählt haben, lösen können. Sie sind aber als Polizeibeamter auch mit großen Rechten ausgerüstet. Führen Sie auch dieses Amt mit Milde und Rücksicht, denn die vornehmste Aufgabe der Polizei soll nicht sein, Vergehen und Verbrechen zu bestrafen, sondern zu verhindern. Seien Sie ferner auch ein Geben des Wortes, daß wir als Beamte der Väterer wegen und nicht die Bürger der Beamten wegen da sind!

„Bemerkenswert“ daran ist, daß man in Preußen derartige Selbstverständlichkeiten für „bemerkenswert“ hält!

„Laßt sie betteln gehen, wenn sie hungrig sind.“ Es würde vor einiger Zeit ziemlich aufreizend, daß agrarische Blätter („Rhein. Volkszt.“ etc.) ihrer Freunde darüber Ausdrück gaben, daß eine schlechte Ernte zu erwarten sei. Die Junker erhoffen dadurch eine Steigerung der Preise ihrer Produkte. Was schert sie Weib, was schert sie Kind — des Proletariats?!

Ebenso aufreizend dürfte aber auch folgende Meldung wirken, die aus dem Westen kommt. Die „Fris. Ztg.“ berichtet nämlich:

Die Genossenschaftsversammlung der rheinischen Landwirtschaftlichen Versicherungsvereine stellte die Forderung auf, daß in Zukunft Renten für solche Unfälle zurückzuführen sind, die bisher mit weniger als 20 Prozent zu entschädigen sind, fortzufallen sollen. Mit den übrigen landwirtschaftlichen Genossenschaften sollen in gleichem Sinne Vereinbarungen abgeschlossen werden.

Eine ähnliche Brutalität haben die Agrarier bereits vor einigen Jahren im Reichstage versucht. Freilich ließ die Mehrheit des Reichstages sie abblitzen, allein just seit der Zeit datieren die zunehmenden Verwundungen, den Armen der Armen die fargen Renten zu kürzen. Wer ist es nun, der zum Klassenhaß anreizt?

Wie die Regierung für die Kapitalisten sorgt.

Bürgerliche Blätter melden triumphierend: „Das erste Ergebnis der Dernburgschen Studienfahrt. Staatssekretär Dernburg, der sich zur Zeit in Südwestafrika befindet, beschloß, die baldige Durchführung der Zentralbahn von Dar es Salam über Tabora nach dem Viktoria Nyanya zu betreiben.“ Die Kapitalisten jublieren.

Verhandlungen wegen Marokko? Der am 1. Delegierten-Kongress in Berlin eingeleitet. Die Verhandlungen werden in Berlin eingeleitet. Die Verhandlungen werden in Berlin eingeleitet.

„Offenlich nur ein Druckschreiber!“ In der „Frei sinnigen Zeitung“ steht heute in einer Kolonne gegen das Drotteblatt folgendes Wort:

... und wollen nur bemerken, daß der Herrmann die Aenderung des Reichswahlrechts in Preußen verlangt, nicht weil er parteipolitische Vorteile daraus ziehen will, sondern weil er will.

Französisch und Englisch in der Volksschule. In Schweden ist die Einführung des fremdsprachlichen Unterrichts an den Volksschulen beschlossen worden. Das heißt wird Französisch oder Englisch gelehrt und zwar, um einige Worte zu lassen, die nur an die Bezugs- und Leistungen der Schüler gebunden ist.

Die Ausdehnung der obligatorischen Krankenversicherung auf die Land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter ist zurzeit Gegenstand der Beratungen bei den Reichs- und preussischen Staatsbehörden. Die Frage dürfte voraussichtlich so geregelt werden, daß durch ein Reichsgesetz die Versicherungspflicht der ländlichen Arbeiter zur Einführung gelangt, dessen Durchführung aber — sehr preussisch-reaktionär! — den Bundesstaaten durch Landesgesetze überlassen wird. Damit nur ja die Ausführung in das Volkstüm jedes beliebigen Polizeiführers oder Subalternen gestellt bleibt! In Preußen sind nach der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ „bereits“ durch die Oberpräsidenten Erhebungen über die Bedürfnisfrage und die geeignetste Form der Durchführung der Versicherungspflicht angestellt worden.

„Schwarze“ letztes Wochenblattchen, das sich stolz „Die Freiheit“ nannte und das sich weniger den Kampf gegen die Juden, als vielmehr den gegen die Jesuiten zum Ziel gesetzt hatte, ist den Weg aller antijesuitischen periodischen Literatur gegangen. Ein Duzend Nummern erschienen unter dem Ausschluß der Zensur. Dann stellte Herr Schwarz den Vertrieb ein, nachdem er noch in den letzten Nummern die „mächtigen Feinde“ an den Pranger gestellt hatte, die den Vertrieb des „Schwarzen“ durch allerlei Kniffe gekümmert haben sollen, weil sie in ihm eine unbequeme Konkurrenz für — ihre eigenen Wochenblätter sahen.

Schnedenspreise und Flecksteuerung. Von der allgemeinen Flecksteuerung haben auch die Schnedenschnedern recht ansehnlichen Vorteil gehabt. Die Schnedenspreise sind ganz bedeutend gestiegen; 1000 Stück kosteten in den badischen Gemeinden Guttenstein und Langenhardt (Kreisbezirk Meßkirch) 18-14 Mark. Der Verkauf der Schneden geschieht vorzugsweise nach der Schweiz und nach Frankreich. Schon 1905 hatte die Nachfrage das Angebot erheblich übersteigt, so daß sogar die reichenden Schneden Abnehmer fanden, wobei ein Preis von 4 Mark das Tausend erzielt wurde. Obgleich in Deutschland noch wenig Nachfrage nach dieser eigenartigen Delikatess besteht, soll doch nach dem Bericht der Konstanzer Handelskammer die Ursache der Preissteigerung für Schneden in der allgemeinen Fleischsteuerung zu suchen sein.

Ein früherer Agitator für den Deutschen Flottenverein stand Donnerstag in Stralingskleidung vor der ersten Ferienstrahlkammer des Berliner Landgerichts I, um sich wegen schweren Betruges von neuem zu verantworten. Der ehemalige Flottenapostel, ein Dr. phil. Johannes Ademann, hat nach seiner Anklage noch vor wenigen Jahren als Redner für den Deutschen Flottenverein gewirkt, ist dann wegen raffinierter Betruges an 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt worden, die er gegenwärtig in Kassel verbüßt. Die neuen Strafdaten brachten ihm eine Zusatzstrafe von einem halben Jahre Zuchthaus ein.

Das neue Blättergesetz für Württemberg. Die zweite württembergische Kammer hat den Gesetzentwurf betreffend Entschädigung, Tagegelde und Reisekosten der Ständemitglieder mit 77 gegen 2 Stimmen angenommen. Nach den gefaßten Beschlüssen erhalten die Mitglieder für die Plenar- und Kommissionsitzungen ein Tagegeld von 15 Mt., sofern sie Beamte sind, und 11 Mt., und freie Eisenbahnfahrt während der Dauer der Einberufung, sowie während der Zeit von 8 Tagen vor Beginn und 2 Wochen nach Schluß der Sitzungen des Landtages und von je 8 Tagen vor Beginn und nach Schluß der Kommissionsitzungen, ferner eine Reisekosten-Entschädigung und einen Lebensnahrungszuschlag von 5 Mt., sofern sie nicht in Stuttgart ihren Wohnsitz haben, sowie eine Entschädigung für Ausarbeitung schwieriger Berichte. Die Präsidenten der beiden Kammern erhalten eine jährliche Entschädigung von je 10,000 Mt., Mitglieder der engeren ständischen Ausschüsse eine solche von 1000 Mt. Das Verlangen der Sozialdemokraten nach freier Eisenbahnfahrt während der ganzen Landtagsperiode wurde vom Ministerpräsidenten für „unannehmbar“ erklärt und abgelehnt.

Ausland.

Zur Lage in Marokko. Die Lage in Casablanca ist, allen Telegrammen aus Tanger zufolge, furchtbar. Nicht einmal die unmittelbare Gefahr für Leib und Leben der noch in der Stadt befindlichen Europäer ist gehoben, da es fraglich erscheint, ob die französischen Landungstruppen, deren Zahl mit insgesamt 3000 anscheinend überschätzt wird, einem neuen Ansturm der durch die Beschädigung auf das äußerste erbitterten, durch Zugang von Stammesleuten aus der Nachbarschaft verstärkten Stabbeiwohner gewachsen wären. Die Munition der Kreuzer ist durch das 48 köpfige Bombardement nahezu erschöpft. Der größte Teil der Stadt gleicht einem rauchenden Trümmerhaufen. Die Straßen sind von verwesenden Müllhaufen überfüllt. Die Luft ist verpestet. Die Zufuhr von Lebensmitteln hat so gut wie aufgehört. Die deutsche Kolonie in Casablanca ist wohlbehalten. Das deutsche Postamt ist zerstört. 5000 Refugies sind geraubt.

Die Tribune meldet aus Tanger: Der Stamm der Andjera steht jetzt nahe bei Tanger. Man hört den Lärm eines Feuergefechts. Unter den Europäern herrscht große Panik. Raaf Amin, der „Großherrscher der Sahara“ rückt mit 8000 Kämpfern gegen Mogador vor. Er will die Christen austrotzen. Die Bevölkerung ist in Aufruhr gegen den Sultan. Die „Daily Telegraph“ aus Tanger vom 8. d. Ms. meldet, marokkanische eine Streitmacht von 8000 fanatischen Eingeborenen auf die Stadt Mogador.

In letzter Stunde aus Tanger eingetroffene Meldungen berichten, daß die Zahl der in Casablanca getöteten oder verwundeten Marokkaner auf 3000 geschätzt werde. Der englische Konsul in Tanger erfuhr um Aufhebung eines Dampfers, der unverzüglich abging. Der „Spanier“ berichtet, daß die französischen Kriegsschiffe fortfahren, ab und zu Granaten in die Stadt zu werfen, um die sich ansammelnden marokkanischen Truppen zu zerstreuen.

Der Wahlrechtskampf in Galizien ist durch die rühmliche Sozialdemokratie eröffnet worden. Die Exaltierte hat in 10,000 Exemplaren ein Flugblatt für die Landtagswahl herausgegeben, in welchem die Bauern aufgefordert werden, sich zum Kampf zur Eroberung des Landtags zu rufen. In diesem Flugblatt heißt es u. a.: „In diesem von der Natur so reich gesegneten Lande leben von 7 1/2 Millionen Einwohnern 7 1/2 Millionen in Elend und Entbehrung. In diesem Lande gehen alljährlich 100,000 Menschen an Hunger zu Grunde; aus diesem Lande wandern alljährlich 100,000 Menschen nach Amerika aus oder gehen nach Preußen in Arbeit. In diesem Lande können vier Millionen Menschen...“

... werden den Tag an Tag... Und das alles nur deshalb, damit ein Geschäft von Nutzen die Macht behält, aber die anderen zu beschützen.

Die italienische Arbeiterschaft... Der Abgeordnete Giacomo Ferreri warf während einer parlamentarischen Sitzung die Vorwürfe... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Die italienische Arbeiterschaft... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Die italienische Arbeiterschaft... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Die italienische Arbeiterschaft... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Die italienische Arbeiterschaft... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Die italienische Arbeiterschaft... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Die italienische Arbeiterschaft... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Die italienische Arbeiterschaft... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Die italienische Arbeiterschaft... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Die italienische Arbeiterschaft... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Die italienische Arbeiterschaft... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Die italienische Arbeiterschaft... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Die italienische Arbeiterschaft... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Die italienische Arbeiterschaft... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Die italienische Arbeiterschaft... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Die italienische Arbeiterschaft... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Die italienische Arbeiterschaft... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Standard Oil Company... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Standard Oil Company... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Standard Oil Company... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Standard Oil Company... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Standard Oil Company... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Standard Oil Company... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Standard Oil Company... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Standard Oil Company... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Standard Oil Company... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Standard Oil Company... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Standard Oil Company... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Standard Oil Company... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Standard Oil Company... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Standard Oil Company... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Standard Oil Company... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Standard Oil Company... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Standard Oil Company... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Die Organisten der Arbeiter... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Die Organisten der Arbeiter... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Die Organisten der Arbeiter... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Die Organisten der Arbeiter... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Die Organisten der Arbeiter... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Die Organisten der Arbeiter... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Die Organisten der Arbeiter... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Die Organisten der Arbeiter... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Die Organisten der Arbeiter... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Die Organisten der Arbeiter... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Die Organisten der Arbeiter... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Die Organisten der Arbeiter... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Die Organisten der Arbeiter... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Die Organisten der Arbeiter... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Die Organisten der Arbeiter... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Die Organisten der Arbeiter... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Die Organisten der Arbeiter... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Ans den Gerichtssälen.

Cherches la somme... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Cherches la somme... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Cherches la somme... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Cherches la somme... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Cherches la somme... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Cherches la somme... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Cherches la somme... Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit von 298,445 auf 392,989.

Breslauer Marktkörbst.

	1907	1908	1909	1910	1911
Wochenmarkt	21.00	21.50	22.00	22.50	23.00
Wochenmarkt	21.00	21.50	22.00	22.50	23.00
Wochenmarkt	21.00	21.50	22.00	22.50	23.00
Wochenmarkt	21.00	21.50	22.00	22.50	23.00
Wochenmarkt	21.00	21.50	22.00	22.50	23.00

Breslauer Kalender.

Neue Graupenstraße 5, Vorderhaus 2. Etage, Ladungen Nr. 8141 werden jederzeit Renaufnahmen von Mitgliedern entgegengenommen und sind Aufnahmegebühren sowie Beiträge auf die „Reichsmacht“ zu haben.

Gewerkschaften.

Sonntag, den 10. August: Mitgliederversammlung. Vortrag über: 1. Die Ziele durch die Gewerkschaften und 2. Die Bedeutung der Gewerkschaften. 3. Wichtige Verhandlungsangelegenheiten. 4. Die Bedeutung der Gewerkschaften.

Veranstaltungen und Vereine.

Verband der Feinschneidenden. Eine, am Mittwoch, den 7. August abgehaltene Mitgliederversammlung beschloss die Selbstständiger und dem Zweigverein Breslau esolantari Tarifa schlusse. Kollege Grenzzeit legte der Versammlung den Wert von Tarifverträgen im Allgemeinen, insbesondere aber für unseren Beruf dar. Set auch nicht alles erreicht worden, was wir uns als Ziel gesteckt hatten, so bedeutet doch der hierorts zwischen vorläufig zwar nur einer Metiercorporation und dem Zweigverein abgeschlossene Vertrag zweiflos einen Fortschritt für die organisierten Feinschneidenden. Habe die Sitzung am Montag, mit uns zu verhandeln und eventuell eine Festsatz zu schaffen, auf der für das ganze Gewerbe etwas Erziehlisches geschaffen werden könnte, so haben sich die Herren nun auch nicht zu wundern, wenn der weitere mit Unterstützung der gesamten organisierten Arbeiterschaft geführte Kampf der Feinschneidenden für manchen von ihnen Resultate zeitigen dürfte, die nicht gerade angenehm sein werden. End aber auch den Meistern der Vereinigung bezüglich der aufgelisteten Forderungen einige Konzessionen gemacht worden, so sind die Hauptbedingungen doch durchgedrückt und tariflich festgelegt worden. Wohl habe man noch Wünsche betreffend des Arbeitsnachweises geäußert, aber den die Prinzipale ein Mitbestimmungsrecht eingeräumt haben möchten. In der den Ausführungen des Referenten folgenden Diskussion sprachen sich die Mitglieder des Zweigvereins ablehnend diesen Wünsche gegenüber aus und der Vorsitzende wurde beauftragt, dies den Prinzipalen mitzutellen. Sache der drei Prinzipale und drei Gewerkschaften bestehende Tarif-Überwachungskommission wird es nun sein, die Abmachungen zu kontrollieren und sich ergebende Differenzen zu schlichten. Die Prinzipale, welche den Tarif anerkannt haben, erhalten von der Feinschneidenden-Organisation Platzes des Inhabers, daß in den betreffenden Betrieben die Lohn- und Arbeitsbedingungen geregelt sind.

Sonntag, den 11. August: Mitgliederversammlung. Vortrag über: 1. Die Ziele durch die Gewerkschaften und 2. Die Bedeutung der Gewerkschaften. 3. Wichtige Verhandlungsangelegenheiten. 4. Die Bedeutung der Gewerkschaften.

Sonntag, den 12. August: Mitgliederversammlung. Vortrag über: 1. Die Ziele durch die Gewerkschaften und 2. Die Bedeutung der Gewerkschaften. 3. Wichtige Verhandlungsangelegenheiten. 4. Die Bedeutung der Gewerkschaften.



Die kurze Kochzeit

ganz besonders zu statten. Nur mit Wasser aufgeköcht, gibt ein Würfel zu 10 Pfg. in kürzester Zeit 2 Teller wohlschmeckender Suppe.

MAGGI[®] Suppen

mit dem Kreuzstern

Man verlange ausdrücklich **MAGGI[®] Suppen**, Schutzmarke „Kreuzstern“.

Barack 90 Woche!

Pf.

Montag, den 12. August bis Sonnabend, den 17. August.

- 1 Kinderkleidchen 1. d. Alter n. 2-5 Jahr 90 J
- 1 Hausschürze extra gross, mit Volant 90 J
- 1 Hausschürze mit Holz und Fichselbändern 90 J
- 1 elegante Batist-Zierschürze weiss mit Stickerei oder Spitze 90 J
- 1 elegante Batist-Beeschürze mit Holz und Krage 90 J
- 1 schwarze Hipaka-Zier-Schürze 90 J
- 1 Damen-Hemd, Vorderschluss mit Spitze aus Renforcé oder blon 90 J
- 1 Mädchen-Hemd, Fichselverschluss, fasson m. Spitze Grösse 80, 85, 90, 95 cm lang 90 J
- 1 Frottier-Badelaken 80/100 cm 90 J
- 1 Gartentischdecke bunt mit Franzen 90 J

- 1/2 Dtzd. Batist-Gaschentücher weiss mit bunter Kante 90 J
- 1/2 Dtzd. blon-Gaschentücher glattweiss oder mit bunter Kante 90 J
- 1/2 Dtz. bunlefn. Herr.-Gaschentücher 90 J
- 2 St. Damen-Untertailen weiss u. farbig, Seiden-Baumw., kleine Grösse 90 J
- 6 St. graue Handtücher 90 J
- 3 St. weisse Gerstenkorn-Handtücher gesäumt und gebündelt 90 J
- 1 Unterrock-Volant, gestreift 90 J
- 1 Spachtel-Sattel, weiss oder crème 90 J
- 1 leder- oder Gummi-Gürtel mit Points 90 J
- 2 Stück Stickerei-Damenkragen 90 J

- 3 Stück bunte Herrenkragen zum Aussuchen zusammen 90 J
- 3 Stück bunte Herren-Krawatten Selbstbinder, zum Aussuchen, zusammen 90 J
- 1 Herren-Strohhut moderne Façon 90 J
- 1 elegante Reise-Mütze 90 J
- 1 gestr. Militärfessel-Herrenhemd 90 J
- 1 Oxford-Hemd 90 J
- 2 Paar Herren-Socken, Vicogne 90 J
- 2 Paar Halbhandschuhe mit 2 Druckknöpfen 90 J
- 1 Damen-Korset 90 J

Waschstoff- und Barchend-Reste und Kupons für Blusen und Kinderkleidchen 90 J

Seidenstoff-Reste und Kupons für Einsätze und Krawatten zum Aussuchen 90 J

Einfarbige und karierte Kleiderstoffe doppelbreit 90 J

- 1 Kaffee-Service, stell., dek. 90 J
- 12 St. weisse Porzellan-Tassen 90 J
- 6 St. Goldrand-Porzellan-Tassen 90 J
- 12 St. Steingut-Essteller 90 J
- 6 St. Steingut-Tassen Zwiebelmuster 90 J
- 1 dekor. Steingut-Waschschüssel grosse Form, zum Aussuchen 90 J
- 1 Emaille-Halwaschwanne 90 J
- 1 Emaille-Wasserkanne 90 J
- 1 Emaille-Eimer, 28 cm, und 1 Scheuertuch, zusammen 90 J
- 1/2 Dtzd. Essbestecks mit schwarzen durchgeh. Griff 90 J
- 1 Quirl-Garnitur bestehend aus Handrolle u. Falz 90 J
- 1 Gewürz-Etagère mit 6 Tönchen 90 J

- 1 Brotschneide-Maschine 90 J
- 1 Spiritus-Gaskocher, 1 Emailletopf mit Deckel, zusammen 90 J
- 1 Petroleumkocher 90 J
- 1 Petroleumkanne, lackiert, 3 Liter 90 J
- 1 Waschbrett mit starker Einlage, 1 Wäscheleine und 1 Schock Klammern zusammen 90 J
- 1 Küchenlampe 6" u. 1 Petroleumkanne 1 l, lackiert zusammen 90 J
- 1 Küchenlampe 10", mit Nickelbrenner u. Nickelspiegelblende u. 6 Zylinder, zusammen 90 J
- 3 Stück Gasgülicht-Strümpfe und 6 Gaszylinder zusammen 90 J
- 1 Kohlenkasten, schwarzlackiert, mit Holzoden 90 J
- 1 Bambus-Ständer u. 1 präpar. Palme zusammen 90 J
- 1 Waschkorb und 1 Schock Klammern zusammen 90 J
- 1 Wäscheleine 30 Meter, extra stark, und 1 helmen-Wischer, zus. 90 J

- 1 Tablett mit Wasserflasche und 6 Wassergläsern zusammen 90 J
- 1 Garnitur Glasteller best. aus 1 gross. u. 12 kleinen Tellern 90 J
- 1 Tablett mit 12 getätzten Bierbechern 90 J
- 1 Flasche Bay-Rum, 1 Flasche Bartwasser, 1 Bartbinde und 1 Pack Kopi-Waschpulver zus. 90 J
- 6 Stück feinste Toilette-Seife mit verschiedenen Gerüchen 90 J
- 12 Stück Luxuskerzen, bunt dekor. 90 J
- 3 Pack Kuchenmasse 90 J
- 1 Beutel Auszugsmehl, 5 Pfd 90 J
- 1 Flasche Ungarwein und 1 Flasche Himbeersaft zusammen 90 J
- 100 Stück Zigaretten (1 Karton) 90 J
- 20 Stück Zigarren „Cuba band“ 90 J
- 1 Tabakpfeife mit buntem Porzellankopf, 45 cm lang 90 J

1. Beilage zu Nr. 186 der „Volksmacht“.

Samstag, den 11. August 1907.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 10. August.

Geschichtskalender.

10. August.

- 1792 Erklärung der Kaiserin in Paris.
- 1906 Max Engel, der Arbeiterdichter.
- 1778 Friedrich Ludwig Jahn, der sog. Turnvater, zu Rang in der Preussarmee.
- 1816 Napoleon I. geht nach St. Helena in die Gefangenschaft.
- 1816 Der Richter Gottlieb Rinkel in Oberkassel bei Bonn.
- 1904 Derero-Aussland: „Eleg“ am Wasserberge.
- 1906 Die Führer der Schwabinger Militärrivolte erschossen.

Ferienkolonien.

Die „großen“ Ferien sind vorüber, und mit ihrem Ende sind auch alle die Kinder, welche als Ferienkolonisten brauchen auf dem Lande oder im Gebirge die goldenen Tage der Freiheit verbracht haben, wieder in die Großstadt zurückgekehrt. Die kapitalistische Gesellschaft hat sich nicht wenig darauf zu gute, daß sie relativ beträchtliche Summen zur Aufzucht des Volkes ihre Verfügung hat; jedoch nicht selten verwendet. Eine gewisse Anzahl dieser Mittel wird durch öffentliche Verordnungen in die Hände der Gemeinden gebracht, um wenigstens die allerschlimmsten Auswüchse der herrschenden Armut zu beseitigen. Die Höhe dieser Summen, mehr oder nach ihrer mannigfachen Verwendung, läßt sich manchmal sonst ganz vernünftig urteilend den Gemeinden selbst, welche für die Armen viel getan wird. In Wirklichkeit gleichen die gemachten Aufwendungen dem Tropfen auf einen heißen Stein. Die heutige Gesellschaft spielt auf dem Gebiete der Wohlfühligkeit gar zu gern den Hans Dampf in allen Gassen, und es ist getadezu erstaunlich, in wievielen Kanälen das von den Vereinen zusammengezeichnete und von den Kommunen befristete Geld fließt. Es müßte ihm die märchenhafte Eigenschaft der fünf Gesellenbrote im Evangelium innewohnen, wenn damit der herrschenden Not wirksam begegnet werden sollte.

Eine vollkommene Gelegenheit zur Entlastung ihrer sozialen Verantwortlichkeit ist alljährlich der Baurgasse eben in der Umgebung einiger hundert hiesiger Arbeiterkinder in die Ferienkolonien. Es fällt uns gar nicht ein, die Verdienste des Komitees, der Führer und Führinnen der Kolonien und der sonstigen dabei mitwirkenden Personen schmälern zu wollen. Uns kommt es nur darauf an, zu zeigen, wie die heutige Gesellschaft das Elend der Kinder verschuldet, um dann an den unglücklichen Opfern ein Werk der Nächstenliebe zu vollbringen.

Das Elend der Kinder ist in fast allen Fällen auf mangelhafte Pflege und unzureichende Nahrung zurückzuführen, wobei wiederum die elende Lage des Proletariats die Schuld trägt. Vielfach werden noch getadezu miserable Löhne gezahlt. Staat und Kommune gehen ja Herben Privatanernehmern mit schlechtestem Beispiele voran. Noch verdienen tausende von Familienvätern täglich keine drei Mark. Von dem geringen Verdienste kann aber unmöglich eine Familie leben und viele Mütter werden zur Lohnarbeit gezwungen. Wenn der Morgen graut, müssen sie an die Arbeit, häufig auch aus dem Hause, und die Kinder bleiben ohne die geringste Pflege, nicht selten sogar ohne die geeignete Nahrung. Nun räumt ja bekanntlich der Tod unter den Proletarierkindern im ersten Lebensjahre ganz gewöhnlich auf und von den übrigbleibenden sind viele fess und den Anstößigkeiten, welche namentlich die Schule an die Kinder stellt, nicht gewachsen. Gerade die glänzligen Erfolge, die an den Ferienkolonisten in der kurzen Zeit erzielt werden, können als Beweis dafür gelten, wie mangelhaft es um Pflege und Ernährung der Kinder in vielen Proletarierfamilien bestellt ist.

In diesem Jahre waren über 800 Mischbelebte Ferienkolonien für die Ferienkolonien in Vorschlag gebracht worden, aber nur 580 fanden Aufnahme, weil die in Aussicht stehenden Mittel nicht weiter reichten. Die Kosten beliefen sich im Vorjahre auf circa 19,000 Mark. Das Geld ist übrigens auch in diesem Jahre noch lange nicht beisammen. Die Kinder sind auch diesmal wieder auf „Vorschub“ gefahren und der Kindergeldbesitzer muß noch fleißig geschwungen werden, um das Defizit zu decken. Hierbei müssen wir auch das knauserige Verhalten unserer Stadtverwaltung erwähnen, die zu den jährlichen Kosten ganze 1500 Mark beisteuert. Früher waren es gar nur 500 Mark, und erst ein Antrag des Genossen Bräuns in der Stadtkonferenzversammlung, den Beitrag auf 5000 Mark zu erhöhen, hat bewirkt, daß jetzt wenigstens 1500 Mark bewilligt werden. Aber auch das ist für die Stadt Breslau, die bei einem Monatsbesuch 50,000 Mark für Straßenschmut ausgibt, und die 30,000 Mark für das Hochzeitsgeschehen des Kronprinzen beisteuert, eine lächerlich geringe Summe.

Eine Steigerung der Zahl der Ferienkolonien ist in diesem Jahre nicht erfolgt, die Dauer des Aufenthalts ist sogar noch um drei Tage gekürzt worden. Die Hoffnung des Komitees, „daß in nicht allzu ferner Zukunft nicht bloß drei Kinder aus jeder Volksschule für die Kolonien gewählt werden können, sondern mindestens zehn zur großen Freude der beteiligten Eltern und der Lehrer“, wird sich wohl so bald nicht erfüllen. Die Quellen der Wohlfühligkeit stehen eben nur sehr spärlich, zumal das Gelände immermehr angebohrt wird. Um alle hilflosbelebigen Kinder in die Ferien schicken zu können, dazu bedarf es viel größerer Mittel, als die private Wohlfühligkeit aufzubringen vermag; hier müßten die Kommunen viel tatkräftiger eingreifen. Daran ist aber vor der Hand nicht zu denken. Die heutige Zusammensetzung der Stadtverwaltungen bietet keine Gewähr, daß in Zukunft viel größere Summen im Interesse des Proletariats zur Verwendung gelangen werden. Die Arbeiter müssen sich vorläufig selbst helfen und höhere Löhne erkämpfen, damit ihre Familien menschenwürdig leben können, dann werden auch ihre Kinder nicht erst verelenden. Die Nachteile einer mangelhaften Ernährung und Pflege in den ersten Lebensjahren kann ein dreiwöchiger Aufenthalt der Kinder in einer Ferienkolonie ja doch nicht völlig beseitigen.

* Die Aufwärtsbewegung der Schweinepreise.

Es findet sich bei einem Rückblick seit 1900 kein einziges Jahr, in dem ein gleich heftiger Anstieg der Schweinepreise stattfand wie in diesem Jahre. Nicht einmal im Jahre 1905, in dem die Schweinepreise eine besonders scharfe Pause erfuhren, war die Verteuerung von Juli auf August so erheblich. Daß der Einwand, die diesjährige Preisbewegung von Juli auf August korrespondiere mit der des Vorjahres, durchaus nicht berechtigt ist, geht aus einem Vergleich der Auftriebszahlen mit den vorjährigen hervor. Ziehen wir z. B. Berlin zum Vergleich heran, so zeigt sich, daß in früheren Jahren der Anstieg von Juli auf August sehr viel stärker zurückging als in diesem Jahre und trotzdem sind 1907 die Preise erheblich stärker gestiegen als in früheren Jahren. 50 Kilo Lebendgewicht kosteten nämlich am Anfang des Monats in Berlin Mark:

	Juli	August	Steigerung in Prozent
1903	40-48	50-58	20
1904	44-51	46-54	6
1905	58-62	65-67	12
1906	57-64	68-68	8
1907	48-54	63-67	27

Obwohl im Jahre 1903 der Schweinepreis recht erheblich stieg, war die Zunahme relativ doch noch nicht lange so groß wie 1907. Dabei war der Zulpreis 1907 ja zwar

niedriger als 1905 und 1906, aber doch bedeutend höher als 1903 und 1904. Die Preisbewegung an den anderen wichtigeren deutschen Märkten korrespondiert mit der am Berliner Markte: in einigen ist die Steigerung von Juli auf August geringer, in anderen aber geht sie sogar noch darüber hinaus. In einigen wichtigeren Märkten stellte sich der Preis pro 50 Kilo Lebendgewicht Anfang des Monats in Mark auf:

	Juli 1906	August 1906	Juli 1907	August 1907
Breslau	52-60	64-69	44-54	64-68
Chebnitz	65-70	68-74	52-59	63-70
Hamburg	56-64	59-69	48-55	58-64
Frankfurt a. M.	60-74	68-76	58-61	60-71
Hannover	60-72	60-67	59-67	60-71
München	56-76	58-78	54-60	60-68
Köln	64-71	65-78	58-61	60-68
Essen	60-70	65-72	48-57	57-67

Die Augustpreise stehen, wie hieraus zu ersehen, zwar noch ein wenig unter denen der Vorjahre, aber die Differenz ist bereits so gering, daß ein Ansteigen auf die fast unerreichliche Höhe der Vorjahre im hohem Grade befürchtet werden muß. Interessant für das Verhalten unserer Breslauer Inseratenplakate, den unter Herrn Wagener's Leitung zur Abwehrlung einmal stark liberal schillern, „General-Anzeiger“, ist es, daß dieser im lokalen Teile seines Blattes selbst auf diese Verteuerung der Lebenshaltung hinweist und beweist, ob die Masse der Konsumenten, also in erster Reihe die Arbeiterschaft, kaufkräftig genug bleiben wird, diese Verteuerung durchzumachen, daß er aber im politischen Teile im Anschluß an die bekannten Galwischen Ausführungen, zu denen übrigens die „Volksmacht“ schon vor langer Zeit Stellung genommen hat, von den vernünftigen Vorschlägen gegen die Hauptlehren der Sozialdemokratie spricht.

Obwohl die Agrarier für die Preissteigerung anders keine Erklärung haben, als die oben widerlegte, werden sie doch weiter fest behaupten, die Zölle und die Grenzsperrpolitik üben keine preissteigernde Wirkung aus. Allerdings, selbst die katholischen Arbeiter, die sich damals vom Zentrum beschwindeln ließen, glauben heute nicht mehr an die Preissteigerung.

* Gast- und Schankwirtschaften in den Großstädten.

Nach einer vom Stadtschulthei zu Köln aufgenommenen Statistik war im Jahre 1905 das Verhältnis der Gast- und Schankwirtschaften, einschließlich der Weinstuben und Brantweinhandlungen, zu der Einwohnerzahl in den 10 größten deutschen Städten folgendes: Es entfielen auf ein Schanklokal in Berlin 129, in Frankfurt am Main 188, in Nürnberg 159, in Hannover 157, in Hamburg 159, in München 195, in Breslau 198, in Dresden 232, in Köln 261, in Leipzig 290 Einwohner. Daß das Bedürfnis nach Schankstätten bei weitem nicht mehr so wie früher in der Bevölkerung vorhanden ist, zeigt unter anderem Leipzig, wo noch im Jahre 1904 ein Lokal auf 289 und im Jahre 1895 ein Lokal auf 238 Einwohner entfiel. — Die Behauptung, die seiner Zeit bei der Beratung des neuen Ortstatuts für den Betrieb von Schankwirtschaften in der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung aufgestellt worden ist, daß nämlich Breslau in Bezug auf die verhältnismäßige Zahl seiner Schankwirtschaften ziemlich an der Spitze marschiere, ist damit widerlegt.

* Eine Mitglieder-Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins findet am Donnerstag, den 15. August, im Saale des Gewerkschaftshauses statt, die sich mit dem Essener Parteitage zu befassen haben wird.

Aus aller Welt.

Zum Bau-Prozess kommen jetzt die Juristen und bewirken mit recht guten Gründen, daß nicht einmal die bekannte Angelegenheit der Eisele, die für ihn ein sozusagen negatives Alibi bedeuten würde, zu einer Revision des Urteils ausreicht. Viel weniger die des Lindbergh. Die Juristen sind wohl im Rechte. Aber wie wäre es denn gewesen, wenn Frau Eisele ihre Angelegenheit noch vor den Schweregenen und nicht hinterher vor einem unwilligen Kriminal-Tribunal abgeben hätte? Wer weiß die Behauptung, das Urteil hätte nicht anders ausfallen können? Denn die Geschworenen urteilten nach Eindrücken und wählten danach zu urteilen. Schwerwiegende Beweise sprachen für die Schuld, doch gar manches ist unaussprechlich geblieben. Justizmorde sind niemals an Menschen verübt worden, gegen die nicht ein Schwallen des Beweises vorlag, sondern gerade an solchen, bei denen sich das Beweismaterial zu einem unzerstörbaren Schuldbeweis verflochten hat. Recht gesprochen wird von den Geschworenen nach Eindruck und Stimmung; daß dieses Recht auch Recht bleibe, wenn neue Tatsachen die psychologischen Grundlagen des Urteils geändert haben, dafür sorgt keine unerlässliche Rechtsnorm der Juristen, die nur nach dem formalen Rechte fragt, und wäre es das blutigste Unrecht.

Ueber ein erschütterndes Drama eines 15-jährigen Mädchens wird aus Kallberge gemeldet. Vor einigen Tagen wurde aus dem Kallsee die Leiche eines jungen Mädchens gefischt, über dessen Persönlichkeit man anfangs nichts ermitteln konnte. Jetzt hat sich herausgestellt, daß die tote die 15-jährige Dienstmagd Vertha Schults aus Kallberge ist. Das Mädchen war in eine Straffache, die gegen seinen Vater schwerte, verwickelt gewesen. Der alte Schutz sollte sich an seiner Tochter vergangen haben, und diese sollte nun gegen ihn auslagern. Vor einigen Tagen erhielt sie eine gerichtliche Vorladung zum Termin, doch auflaut nach dem Bericht zu urteilen, zog es das junge Mädchen vor, sich in dem Kallsee zu ertränken. Die Lebensmüde nahm in jede Hand einen schweren Stein und ging dann fesselt in das Wasser, bis sie vollständig unter der Oberfläche verschwunden war. Die Vorladung zum Termin wurde noch bei der Leiche vorgefunden.

Im Schornstein verbrannt. Ein verhängnisvoller Unglücksfall ereignete sich auf einer Gasse in S. a. w. i. t. e. l. beim Reinigen eines Schornsteins. Der dort beschäftigte Vorarbeiter W. war in den Schornstein hineingeklettert, ohne, wie es vorgeschrieben ist, den Sicherheitskanal abzukippen. Als W. kaum die Mitte des Schornsteins erreicht hatte, schlugen die Flammen des Heizofens durch den Kanal in den Schornstein. Vergeblich rief der Vorarbeiter um Hilfe. Diese konnte erst geleistet werden, nachdem der Kanal abgekippert worden war. Es war aber bereits zu spät. W. konnte nur als Leiche aus dem Schornstein herausgehoben werden.

In der Nordbaffäre von Monte Carlo. (Leiche im Roffer) tritt endlich die Wahrheit zu Tage. Wie ein offizielles

Schreiben des Staatsanwaltes von Monaco an den Staatsanwalt in Marseille besagt, ist Her Wäber Durler nur eine von den wirklichen Mörder des Chepaards Good fingierte Person. Die Goodin, die auch Gold und Gomb genannt werden, haben die Schwebin in ihrer Villa eingeladen und dort am Sonntag Nachmittag ermordet, ihrer Juwelen beraubt, die Leiche dann zerstückelt und im Koffer bei Seite zu schaffen versucht.

Ueberall Sittlichkeitsverbrechen an Kindern! Ein Telegramm meldet dem „S. T.“: In Troppan in Oesterreichisch-Schlesien herrscht in allen Bevölkerungsschichten tiefste Entrüstung über die von der Polizei angeführten Sittlichkeitsverbrechen an Kindern. Bisher sind dreihundertfünfzig Schulmädchen im Alter von 8 bis 13 Jahren festgestellt worden, an denen unzüchtige Attentate verübt wurden; unter ihnen viele, die die Klosterische besuchen. Bisher wurden ein aktiver Hauptmann, ein Rechnungsführer und ein jungverheirateter Kaufmann verhaftet. Neue Festnahmen stehen bevor.

Ein Schwindler im Priestergewand. Die Wiener Polizei beschäftigt eine lange Darstellung über das Treiben eines Mannes im Priesterkleid, der in Wien verhaftet, wegen Betruges, Fallschelbung und Landstreicherei zu vierzehn Tagen Arrest verurteilt, aber nicht freigelassen wurde, weil man erst wissen will, mit wem man es zu tun hat. Der Gauner nennt sich Ernst Guhnl und behauptet, am 30. Mai 1880 zu Macao auf Corica als Sohn des Grafen Dr. Jean Guhnl geboren zu sein. Er war, so teilt er mit, Mitglied des Ordens der Ritter zum heiligen Geist in Paris und ist im Ordenshause zu Paris zum Priester geweiht worden. Als diese Ordensüberlassung aufgehoben wurde, habe er Paris verlassen und sei nach Oesterreich gereist. Als einziges Dokument führt er ein in lateinischer Sprache verfaßtes, vom 8. Dezember 1902 datiertes Dekret des Erzbischofs Richard von Paris mit sich, in dem bestätigt wird, daß Ernst Guhnl zum Doktor des kanonischen Rechtes promoviert wurde. In der langen Geschichte, die die Polizei erzählt, steht sie auf dem Standpunkt, daß der Mann ein Schwindler, aber kein Priester sei, und daß deshalb die Klöster, die ihn beherbergen und ihm Geld geben, betrogen worden seien. Daß er ein Schwindler ist, kann zugegeben werden, aber daß er kein Priester ist, ist durchaus nicht so ausgemacht, als die Polizei glauben machen will. Denn, so sagt unser Wiener Bruderblatt, so viele Beweise dafür versucht werden, so wird doch nicht behauptet, was zu wissen am wichtigsten wäre: daß nämlich das Dekret des Pariser Erzbischofs gefälscht ist. Am 6. März hat das Kaiserliche Justizkollegium den Mann verhaften lassen, weil es ihn für einen verkleideten Hochapostel hielt. Nun hat ihn aber das Wiener Anwaltkollegium übernommen. Es muß also sehr triftige Gründe gehabt haben, ihn für einen

wirklichen Priester zu halten. Daß ihn das hierzeitliche Konsulat in Macao, das nun sein Geburtsort sein soll, nicht kennt oder dort nichts über ihn erfahren konnte, ist noch kein Beweis gegen die Echtheit des betrügerischen Pflaster. Er hat auch nicht die Kunste und Wissenschaften inne, die man von einem Geistlichen verlangt, sagt die Wiener Polizei. Aber wie können die Klöster erst auf diesen Mangel gekommen sein, als ihnen der Kler entziffert war? Oder soll sich gar das Wiener Minoritenkloster auf eine Prüfung im Priesterhandwerk nicht besinnen, wo es ein Axtmampf des christlichsozialen Christenraums ist, daß jetzt jeder Wundertrüger in einer Genossenschaft Untersuchungskommission in seinem Hause ist! Es ist also wahrscheinlich, daß der Betrüger ein Geistlicher ist.

Der gute Engel des Spiritismus. Ein Budapestischer Bericht vom 8. August: Vor einigen Tagen starb hier ein ehemaliger Richter Abbe in großer Armut und ließ seine Familie in diesem Elend zurück. Nachforschungen ergaben, daß der Abbe Mitglied einer Spiritisten-Gesellschaft war, die ihn in ihren Sitzungen in schändlicher Weise durch Hypnose ausbeutete. Man überzeugte ihn, daß er nichts essen dürfe, daß er sein Hab und Gut zu Geld machen und es dem guten Engel übergeben müsse. Der Abbe hat vor tatsächlich Hunger gelitten und sein ganzes Vermögen wurde vom guten Engel verschlungen. Auf Anzeige der hinterbliebenen Familie hat die Polizei gegen die Spiritistenkollegen des Verstorbenen die Untersuchung eingeleitet.

Kleine Chronik. Nach Genes von Blutwurm verstarb der Zimmermeister Recke in Grotzhof bei Pubitz; zwei Gefellen schweben in Lebensgefahr. — Die Chemnitzer Straßammer verurteilt den Volksschullehrer Weßling aus Ober-Ostschlesien wegen Sittlichkeitsverbrechen an Schülern zu zwei Jahren Gefängnis. — In dem Mädchen bei Pubitz ist ein 15-jähriges Mädchen Ida Kirchenwig ermordet aufgefunden worden; vermutlich ist an ihr ein Sittlichkeitsverbrechen begangen worden. Außerdem werden zwei Kinder vermißt. Alles dies hat große Aufregung erregt. — Der „München. Allg. Ztg.“ zufolge, erregte sich in einem Hause der Lindwurmstraße in München ein schwarzer Anfall. Eine Frau wollte vom 4. Stock aus den Fabrikstuhl benutzen und trat durch die offenstehende Tür des Aufzugsbühls in der Meinung, der Aufzug wäre oben. Sie stürzte durch den Schacht in die Tiefe und blieb so schwer verletzt liegen, daß sie bald darauf starb. — Auf dem Bahnhof in Semtin wurden aus einer Kiste zwölf italienische Orben, die für die italienische diplomatische Agentur in Sofia bestimmt waren, entwendet. Ein zweites Kind, das ebenfalls italienische Orben enthielt, blieb unverletzt. Daher wurden vier der Tat verdächtige Bahndienstleute verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Die gestohlenen Orben repräsentieren keinen besonderen Wert. Die ganze Sache wurde auf 1000 Franken veranschlagt.

Die Gewerbeordnung und die Rechtsanwälte. In jeder Zeit ist es mehrfach vorgekommen, daß sich Arbeiter, die mit Arbeitgeberern Verträge über Arbeitsverträge abgeschlossen hatten, an Rechtsanwälte wandten, ihnen zu ihrem Rechte zu verhelfen. Die Kenntnis strengster Rechte vor dem Amts- oder Landgerichte, je nach der Höhe des strittigen Wertbetrags, es fanden Termine statt, bis endlich die Gerichte sich zur Entscheidung für unzuständig erklärten und die Kläger an das Gewerbegericht verwiesen. Die Kosten, die nicht unerheblich sind, fielen dem Kläger zur Last, und obendrein ist die Sache auf Wochen oder gar Monate verschleppt. Wir können aus neuer Zeit zwei Fälle anführen, bei denen ein Arbeiter und eine Arbeiterin durch Anbringung ihrer Klage vor das zuständige Forum zu Schaden gekommen sind. Ein Ausarbeiter hatte mit dem bekannten Stellenvermittler Wippermüller einen Anstellungsvertrag geschlossen und ihm als Kaution ein Sparkastensbuch über 1200 Mark ausgehändigt. Nach drei Monaten wurde dem Schenker die Stellung aufgehoben, das Sparkastensbuch erhielt er aber nicht zurück. Er wandte sich an einen sehr tüchtig bekannten Rechtsanwalt. Dieser strengte gegen Wippermüller beim Landgerichte Klage an, die, nachdem mehrere Termine stattgefunden, zurückgezogen wurde, da das ordentliche Gericht zur Entscheidung gar nicht zuständig war. Die Kosten hat selbstverständlich der Schenker zu tragen. Der Mann klagt jetzt vor dem Gewerbegericht.

Eine Krankenpflegerin, die in einer ärztlichen Privatklinik tätig war, ist entlassen worden. Sie gab einem Rechtsanwalt Vollmacht zur Anstrengung einer Klage gegen den Arzt vor dem Amtsgericht. Es fanden mehrere Zeugentermine statt und das Ende vom Liede war Abweisung und Verweisung an das Gewerbegericht. Mehrfach erging es so einem auswärtigen Wertmeister, der gegen eine Konkursmasse vor dem Landgericht durch einen Rechtsanwalt Klage führte, der aber dadurch nur das erreicht, daß er Kosten zahlen mußte, denn seine Sache gehört vor das Forum des Gewerbegerichts. — In dieser Sache muß Wandel geschaffen werden. Es wird Sache des Gewerbegerichts-Ausschusses sein, die Mittel und Wege herauszufinden, wie das geschehen könne. Eins geht mit Sicherheit hervor, daß unsere Rechtsanwälte mit den Bestimmungen des Gewerbegerichtsgesetzes und der Gewerbeordnung nicht genügend vertraut zu sein scheinen, während sie sich besser darin informieren, so könnte es nicht vorzukommen, daß sie Klagen von Arbeitern annehmen, bei denen, ohne daß es eines Scharbildes bedürfte, zu erkennen ist, daß es gewerbliche Klagen sind, die vor das Gewerbegericht gehören und ohne rechtsanwaltschaftlichen Beistand zu erledigen sind. Andererseits soll der Arbeiter in zweifelhaften Fällen sich an die Stelle wenden, wo er am besten Auskunft erhalten kann, an das Gewerbegericht. Daß die Anwälte bezüglich der sozialen Besuche noch im Finsternen tappen, beweisen ihre Begründungen der Klagen, so sagte einer, die Klage sei deshalb nicht vor das Gewerbegericht, sondern vor das Landgericht zu bringen, weil das Objekt über 1000 Mark beträgt. Dem guten Manne ist nicht bekannt, daß vor dem Gewerbegericht Klagen in jeder beliebigen Höhe angebracht werden können, und daß nur Beträge über 100 Mark berufungsfähig sind. Bei allen denen, die sich in ihren Streitigkeiten mit ihren Arbeitgebern keine Rat wissen und hilflos dastehen, stellt sich heraus, daß sie einer Organisation nicht angehören.

Programme zum Sommerfest des Sozialdemokratischen Vereins sind Montag in den Jahlabenden zu haben.

Mitteilungen aus den Gewerkschaften.

- Achtung, Gutarbeiter!** Bei der Firma Kabat & Guttmann, Gutarfabrik in Breslau, sind Lohnänderungen entstanden.
- Achtung, Müller!** Sonntag, den 11. August, Nachmittags 3 Uhr, findet im Zimmer 2 des Gewerkschaftshauses eine Mitgliederversammlung statt.
- Achtung, Zimmerer!** Dienstag, den 13. August, Abends 8 Uhr: Musik-Abend. Der wichtigen Tagesordnung wegen ist zahlreicher Besuch erwünscht. Die Lokalverwaltung.
- Achtung, Gewerkschaftsgenossen!** Wir ersuchen dringende folgende Barbiergeschäfte unter allen Umständen zu meiden: Kraus, Kleine Buchenstraße 1; Berber, Breitenstraße; Schirbwan, Endenstraße 78; Hoffmann, Hubenstr. 45; Bils, Klosterstraße 144; Köpke, Klosterr. 99; Kahler, Friedrich-Wilhelmstraße 106; Wende, Reichenstraße 18; Ley, Reichenstraße 28; Schwanke, Berliner Chaussee 123; Gabeland, Friedrichstraße 56; Ahl, Matthiasstraße 109; Franke, Matthiasstraße 157; Grunble, Südbörsenstraße 75a; Schöpper, Grünbergstraße 91.
- Verband der Freigelehrten (Zweigverein Breslau).

Aus Schlesien und Polen.

Striegau, 9. August. Kanalisation. Die letzte Stadtverordnetenversammlung genehmigte die Kanalisation für Schwan- und Regenwässer in bevorstehenden Leitungen und bewilligte die Kosten von 550,000 Mark, die als ein Darlehen zu 3 1/2 Prozent Zinsen nach 1 Prozent Tilgung der städtischen Sparkasse einsummen werden sollen. Die Kanalisation der Schwanwässer ist auf 225,000 Mark, die der Regenwässer auf 150,000 Mark und die Kläranlagen auf 150,000 Mark veranschlagt. Letztere wird gegen 1000 Meter von der Stadt entfernt an dem Wege nach Rabrau auf flachem Terrain nach dem sogenannten biologischen Verfahren eingerichtet. Die ganze Anlage wird jetzt für 15000 Einwohner erbaut und ist für eine Bevölkerungszunahme bis zu 22,000 Einwohner vorgesehen. Die geklärten Wässer werden unmittelbar nach dem Striegauer Wasser abgeleitet.

Glogau, 10. August. Die Wasseralamität hat wieder einmal die Wasserleitungs-Deputation in einer Sitzung beschäftigt. Dr. Lübring aus Breslau sprach über seine Ermahnungen hinsichtlich der Wasserfrage. In der darauf folgenden Aussprache glaubte man sich zu der Annahme berechtigt, daß die Glogauer Wasserbeschaffungsverhältnisse im Hinblick auf die Wohnungen in Oberau doch noch etwas günstiger zu sein, als die Breslauer Wasserfrage. Rummelhoff aus dem Dom ein Rohrloch wiedergelassen werden, um das dort vorhandene Wasser zu erschöpfen. An den Höhlen im Odratal wird sich, nach Ansicht von Bergat Sothein Wasser schwerlich finden lassen.

Siegnitz, 9. August. Den schönsten Prozeß erfordert das Vorgehen unserer gesamten städtischen Behörden. Am Montag fand eine Sitzung der Stadtverordneten statt, an die sich wie üblich noch eine letzte Beratung angeschlossen. Nun wird durch die Lokalpresse bekannt, daß die Stadtverordneten in der geheimen Sitzung einer Magistratsvorlage zustimmen, wonach bei der Landesversicherungswahl von 1/4 Millionen Mark die Hälfte im Betrag von 1/4 Millionen Mark aufgenommen werden soll. In man jedoch in arger Selbstvergessenheit, jenen einzuwickeln 600,000 Mark von der städtischen Sparkasse einleihen werden. Diese 600,000 Mark werden zurückgezahlt, sobald das 1/4 Millionen-Darlehen von der Landesversicherungswahl ausgeht worden ist.

Ausgaben, die man mit den 800,000 Mark zu becken gedenkt, haben bereits sämtlich die Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung erhalten. Wofür die städtischen Sparkassen 900,000 Mark aufgewendet werden sollen, darüber ist noch nichts bekannt geworden.

Unsere Stadtbücher machen sich die Sache recht bequem, erst bewilligen sie alles, was vom Magistrat verlangt wird, ohne auch nur danach zu fragen, ob die Mittel dazu vorhanden sind. Jetzt es dann bezahlen, nur dann wird eben gepumpt. Es läßt sich erklären, daß man solche Geschäfte möglichst im Geheimen abschließt. Die Bürgerkraft aber hat ein Interesse daran, daß über solche Beschlüsse nicht der Schießer des Geheimnisses gebet wird, sondern im klaren Licht sollen die Verhandlungen geführt werden. Allerdings, solange auch in den Gemälden nur Klassenvertreter sitzen, ist so etwas nicht zu verlangen. Immerhin ist aber das Vorgehen der Magistrat-Stattdücker so einseitig, und obendrein eine Zumutung an die Bürgerkraft, daß wir gepönbelt sind, ob sich nicht doch im eigenen Lager Stimmen erheben sollten, die das Vorgehen verurteilen. Die Arbeiterkraft aber wird berartige Vorlesungen im Gedächtnis behalten. Die Anziehung der Steuerkraft, die ja notgedrungen folgen muß, wird auch den Insuffizienzarten folgen, wohin der Kurs geht, wenn die jetzige Richtung beibehalten wird. 1/4 Millionen sind schließlich kein Pappenstiel und erheblich mehr als die Jahressumme des St. t. Wenn darüber nur in geheimen Sitzungen beraten wird, brauchen wir schließlich überhaupt keine öffentliche Sitzung. Unseres Erachtens ist dieser Punkt erheblich wichtiger und hat ein eminent größeres öffentliches Interesse, als z. B. der Haushalts-Etat für das nächste Jahr. Die organisierte Arbeiterkraft wird im nächsten Jahre Gelegenheit nehmen, an eine derartige Schafft ganz energische Protest einzulegen. Die Herren Arbeitervertreter, die man bisher als fast gestillt hat, streun wählen, empfinden sich immer mehr als solche, die sich und den Mund nicht aufstun zu brauchen. Die Herren Selbst und Genossen sind überhaupt recht still geworden. Allerdings gegen die Moten stellt man auch heute noch keinen Mann. Wir werden über die weitere Entwicklung dieser Angelegenheit berichten.

Siegnitz, 10. August. Fleischer-Verammlung. Am 7. d. M. fand im Generalkomitee eine öffentliche Fleischer-Verammlung statt. In derselben sprach der Vorsitzende des Zentralverbandes der Fleischer, Genosse Hänel-Berlin über die Verhältnisse der Fleischer und die Organisationsbestrebungen der heutigen Zeit. Von den ca. 70 Versammlungssteilnehmern trafen sich am Schluß 20 als Mitglieder ein. Damit sind nun auch die hiesigen Fleischer in die Reihen der freigeorganierten Arbeiterkraft eingetreten. Nicht allzu lange dürfte es währen, bis nicht auch die andern Berufe, Konditoren, Gärtner, Glaser usw., die letzten Reste ihres alten Junggesellen- und Vord werden und sich der großen wirtschaftlichen Macht anschließen, die die organisierte Arbeiterkraft heute schon darstellt.

Siegnitz, 10. August. Kartellbericht. Am Donnerstag fand eine außerordentliche Kartellversammlung statt. In dieser wurde zunächst für den abgelaufenen Schlußjahr, Genosse Durke, eine Ergänzungswahl vorgenommen. Gewählt wurde Genosse Schö. Hierzu wurde die Wahl eines Kommissions für unser Gewerkschaftshaus an Stelle des verstorbenen Genossen Martin vorgenommen. Von vierzehn eingegangenen Nominierungen hat die dazu bestimmte Kommission vier in die enge Wahl gestellt. Gewählt wurde Genosse Friedrich Böser mit 37 von 70 abgegebenen Stimmen. Der noch zur Tagesordnung stehende Punkt „Gewerkschaften und Gewerkschaften“ wurde bis zur nächsten Versammlung vertagt. In dieser soll er an erster Stelle zur Verhandlung gelangen. Beschlossen wurde, am 18. August ein allgemeines Gewerkschaftsfest abzuhalten.

Die für Donnerstag angelegte Versammlung des Wahlkreises konnte nicht abgehalten werden. Es wird daher Sonnabend, den 10. August, eine außerordentliche Versammlung des Wahlkreises stattfinden.

Glogau, 10. August. Hinrichtung. In den frühen Morgenstunden wurde heute durch den Schafrichter Schwib aus Breslau der Pauernsohn Tschacher aus Doms, Kreis Sagan, der im Februar d. J. seine Geliebte erschossen hatte, hingerichtet.

Ratowitz, 10. August. Im Sozialdemokratischen Verein sprach am letzten Dienstag Genosse Brubns über den Parteitag in Essen und erzielte mit seinen die einzelnen Punkte der Tagesordnung behandelnden belehrenden Ausführungen Beifall und Zustimmung der Versammelten. Beschlossen wurde dann, entsprechend der Antikpen und Beschließen der Agitationskommission wie des Wahlkreises Reichen-Tarnowitz, einen Delegierten für den Industriebezirk zum Parteitag zu schicken und wurde Genosse Brubns einstimmig gewählt. Die Kosten der Delegation sollen, wie in den anderen Kreisen, durch Sammlung unter den Genossen aufgebracht werden.

Unter „Vereinsangelegenheiten“ forderte der Kassierer, Genosse Stefanski, die Mitglieder, welche ihre Wohnorte wechselten, auf, die neue Adresse umgehend an ihn oder ihrem Bezirkskassierer zu melden. Auch hier werden die betreffenden Genossen an diese ihre Pflicht erinnert.

Gleitwitz, 10. August. Im Sozialdemokratischen Verein referierte Genosse Brubns über den Essener Parteitag und wurde dann, entsprechend den Beschließen der übrigen Kreise, einstimmig zum Delegierten für den Wahlkreis Gleitwitz gewählt.

Theater, Konzerte und Vergnügungen.

- Alte Hof-Kunstgewerbe am Friedeberg.** Die Direktion hat sich entschlossen, am 2. und 4. Sonntag jeden Monats den Eintrittspreis auf 30 Pf. herabzusetzen, um dadurch auch den minderbemittelten Kräften Gelegenheit zum Besuch des Panoramaz zu geben. Die Ermäßigung tritt heute das erste Mal in Kraft. Bei den hohen Preisen, welche die Ausstellung der „Völkerschlacht bei Leipzig“ verursacht hat, ist dieses Gegenkommen der Direktion doppelt anzuerkennen.
- Felsgarten.** Nur noch wenige Tage finden die sensationellen Damen-Ringlämpfen mit dem gegenwärtigen Spezialitätenprogramm statt, da zum 16. d. Mt. Programmwechsel erfolgt. Daher heute letzte Sonntagsvorstellung mit drei hochinteressanten Ringlämpfen. Täglich findet ein Entschuldigungs-Kampfs statt. Heute Vormittag von 11-14 Uhr: Große Kunstlerdarstellung mit zwei Ringlämpfen, Nachmittags von 3 Uhr ab: Großes Garterkonzert der Hauskapelle und um 7 Uhr Beginn der Vorstellung.
- Schwimmbereich „Poseidon“.** Am Sonntag, den 13. August, Nachmittags 3 1/2 Uhr, begehrt der Schwimmverein „Poseidon“ in der Strangschen Badeanstalt an der Klosterstraße ein großes Schwimmfest. Das Programm umfasst 15 Nummern, von welchem der Wettkampf für Herren und das Hindernisschwimmen der Junoren starkes Interesse erregen dürften. Zahlreiche Nennungen aus Wien und Berlin sind bis jetzt eingelaufen und dürfte es jedem Sportliebhaber empfohlen werden, diesen sportlichen Schwimmkampf beizumischen. Programme, welche gleichzeitig zum Eintritt berechtigen, sind in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen zu haben.

Meteorologische Beobachtungen der Königlich-Universität-Sternwarte.

	9. und 10. August:	Nachm. 2 1/2 Uhr	Mittags 12 Uhr	Morgens 7 Uhr
Außentemp. (C.)	+25.3	+21.5	+19.1	
Baromet. bei 0° (mm)	742.7	747.9	747.6	
Windrichtung (mm)	10.9	11.5	11.5	
Feuchtigkeit (p. S.)	46	61	71	
Wind (-12)	33	33	32	2
Wetter	mostly	amly	better	better

Soziales.

Arbeiterwohnungen im Reichthausen. Gleichwie in Nürnberg ist auch in der Stadt Opatowitz die Wohnungsnot akut geworden. Dort wandern seit einigen Tagen viele Menschen zur Stadt hinaus an die Städte, wo der aus der Stadt kommende Reicht abgelandet wird. An einem bestimmten Orte bleiben die Menschen stehen und schauen. In den Reicht ist eine ganze Menge georbeter, „aufgemauert“ mit einigen Brettern und Laten. Dort drinnen, inmitten eines stinkenden Unratfeldes, „wohnt“ ein Arbeiter mit Frau und drei Kindern; er konnte mit dem besten Willen keine bessere Wohnung finden und sein Prinzipal, die Stadtverwaltung von Hof, kann keine Wohnungsnot!

Der Niedergang des Handwerks — ein ehernes Maß. Auf dem kürzlich abgehaltenen nationalökonomischen Handwerkerkongress der Regierungsräte v. Meißner, Dr. v. Meißner, Dr. v. Meißner und Dr. v. Meißner, die auch die Beschlüsse betreffen, den uralten Kampf ums Dasein. Jedes Lebenswesen hat das Recht und die Pflicht, sich zu wehren und zur Geltung zu bringen. Was aber als Lebensnotwendig nicht oben zu schwimmen vermag, das wird unerbittlich durch die moderne Zeit weggestrichelt. So ist auch der kleinere Handwerker ein Opfer der Zeit geworden.

Wie würden die agrarischen und sonstigen Mittelhandwerker über sozialdemokratische Mittelhandwerkerfesseln gelaufen haben, wenn ein Sozialdemokrat diese nicht wegzuleugnende Tatsache ausgeprochen hätte!

Neueste Nachrichten.

Der Hauptprozess wird immer geheimnisvoller.
Karlruhe, 10. August. (S. L. B.) Staatsanwalt Dr. Weicher erklärt: Was den Mann mit dem grauen Bart betrifft, so habe ich beim Verlassen des Postgebäudes den Bart mit Puder bestreut, (wer lacht da? Red.) um keinen Zusammenhang zwischen dem Mann mit dem schwarzen Bart am Telephon und jenem mit dem grauen Bart in den Lindenalleen merken zu lassen. — Der Rechtsanwalt Gaus, Dr. Diez, erklärt, es hätten sich bei ihm aus Baden Reugen gemeldet, die behaupteten, daß Frau Molitor und ihre Tochter Olga in einem sehr schlechten Verhältnis zu einander gestanden hätten und daß es oft zwischen ihnen zu Gaudgreifflichkeiten gekommen sei. Olga Molitor soll der Mutter verschiedene Male an die Kehle gefressen sein. Rechtsanwalt Dr. Diez führte weiter aus, daß Olga Molitor sehr schnell verlangt sei und sich durch die ständige Trennung von Frau in einem äußerst labilen Zustand befinden habe und daher die Traurigkeit ihrer Handlungsweise nicht bewußt gewesen sei. Wahrscheinlich habe sie einen Streit mit der Mutter gehabt, in dessen Verlauf sie auf die Mutter geschossen habe.

Die Cholera.
Petersburg, 10. August. (S. L. B.) Die Cholera im Gouvernement Samara nimmt zu, 73 Fälle, davon 16 tödliche, wurden konstatiert. In Sibirial waren zwei Todesfälle zu verzeichnen, ebenso in Astrachan und in Syzran ein Todesfall. Überall wurden Sanitätskommissionen eingesetzt.

Königsberg, 10. August. (S. L. B.) Die drei erkrankten Pioniere sind durch städtische Leucht- und Kameraden aufgefunden worden. Ihre Gesichter waren alle vergerst. Anschließend ist das Verbindungstau zwischen Dampfer und Fährer zu kurz geknüpft gewesen.

Falkenau, 10. August. (S. L. B.) Im hiesigen Kohlenbergwerk sind 7000 Bergleute in den Streik getreten, da die geordnete Lohnverbesserung abgelehnt wurde.

Frankfurt a. M., 10. August. (S. L. B.) Der „Frankf. Zeitung“ wird aus Wiesbaden gemeldet: Eine aus Worms hier zum Besuch weilende junge Dame wurde auf dem Friedhofe von einem jungen Burschen, der sie zu verewaltigen suchte, überfallen. Die Dame zog darauf ihren Revolver und gab auf den Wähligen einen Schuß ab, der ihn ins Gesicht traf. Schwerverletzt wurde er später aufgefunden.

Raschan, 10. August. (S. L. B.) Der 20jährige Student der Philosophie, Wachter, ist infolge Reizens des Seiles im Gebirge abgeklüftet. Er war auf der Stelle tot.

Bergiguan, 10. August. (S. L. B.) 400 Gemeinderäte der Departements der unteren Pyrenäen haben ihre Demission zurückgezogen. (Sie wollen wieder brave Kinder sein. Red.)

Wing, 10. August. (S. L. B.) Ein Militärponton, in dem sich ein Unteroffizier und zwei Pioniere befanden, kippte infolge starken Wellenanges um. Der Unteroffizier ertrank, die beiden Pioniere konnten gerettet werden.

Literatur.

Der Deutsche Turntag in Worms. Eine kritische Beleuchtung von Karl Frey. Unter diesem Titel ist im Kommissionsverlage der Leipziger Buchdruckerei W. G. (Abteilung Buchhandlung) eine äußerst aktuelle Schrift erschienen. Das 32 Seiten umfassende Heft behandelt in kurzen, markanten Zügen den auf dem Turntag in Worms besonders kraftig aufgetretenen Gegensatz zwischen Deutscher Turnerschaft und Arbeiter-Turnerbund. Wer noch nicht wußte, daß die Deutsche Turnerschaft eine durch und durch arbeitersindliche Körperschaft ist, die ihre Hauptaufgabe in der Bekämpfung der Sozialdemokratie erblickt, der lese die Schrift. Aber auch der nichtturnenden Arbeiterschaft kann die Schrift empfohlen werden. Sie erstet darans, wie gut es das reaktionäre Bürgertum versteht, unter dem Deckmantel der Körperlichkeit die Jugend zum sogenannten Patriozismus zu erziehen. Da wird es zur dringenden Pflicht proletarischer Eltern, darauf zu achten, daß ihre Kinder nicht jenen Proletenmachen in die Hände fallen, die unter Vorgabe, den Körper zu versehen zu wollen, die Seele verewalten. Wir können die Schrift, die in allen Parteibuchhandlungen zum Preise von 10 Pf. zu haben ist, auf das wärmste empfehlen.

Rußland und seine Not. Von A. Frazer. 30 vortreffliche Abbildungen. Verlag von Otto Vandenhoeck in Frankfurt a. M. Ladenpreis 4 Mk.

Der Hörsenkönig. Roman von Edward Stillebauer. 411 Seiten Text. Preis broschiert 4 Mk., elegant gebunden 5 Mk. (Verlag von Rich. Voss, Berlin W. 57.)

Im Kampf um die Volkshilfe. Von Karl Hörsner. E. G. Beck'sche Verlagsbuchhandlung — Oskar Bed — 1907 — München. Preis 1.20 Mk.

Was und wie soll ich rauchen? oder: Der giftige und giftfreie Tabak, dessen Bedeutung, Wirkung und Gebrauch. Von Dr. med. Walter. Verlag von Edmund Demme, Leipzig. Preis 0.80 Mk.

Briefkasten.

Sprechstunden der Redaktion: Wochentags von 12-1 Uhr Mittags.
M. J. Lehmgruben. Es ist die Warschauer „Illustrierte Wochenzeitschrift“. Mitteilung der letzten Ereignisse der Hauptkationen und Revolutions, Humor und Satire, eine Zeitung ähnlich dem „Wiener Extrablatt“. Das Titelbild stellt eine Erziehungsszene im Hause eines reichen Plügers in Rom dar. Mit der Revolutionsliteratur hat das Blatt nichts zu tun.
F. S. 1. Kinder, deren Eltern konfessionslos sind, können in die evangelische oder katholische Schule geschickt werden. 2. Bei der Anmeldung eines Kindes zur Schule muß nicht ein Taufschein beigebracht werden; es wird nur die Geburtsurkunde des Standesamts verlangt.

Schauspielhaus
Der Schatz der Gassen!
Sonntag, 8 Uhr:
„Haben Sie nichts zu verkaufen?“
Montag, 8 Uhr:
„Zum letzten Mal!“
„Haben Sie nichts zu verkaufen?“

Breslauer Sommer-Theater
(Liedlich's Etablissement).
Sonnabend und Sonntag:
Auffpiel: Albert Bassermann.
Stützen der Gesellschaft.
Im Garten: Militär-Konzert.

Victoria-Theater
(Stimmenauer Garten).
Folles-Comique.
Täglich
wechselndes
Programm.
Dienstag gültig.
Anfang 8 Uhr.

Minikaner.
Die berühmten 2458
Bennewitz-Sänger.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Zeltgarten
Dr. H. Krainolk.
Künstler-Vorstellung
und Vertikung der
Damen-Ringkampf-
Konkurrenz.
11 Ringkämpfer.
Täglich ein Entscheidungskampf.
Sonntag vermittags:
Matinee u. 2 Ringkämpfe.
Bei ungünst. Witterung im Saal bei
etwas erhöhtem Entree.

Intimes Theater
Café Hohenzollern
Fauenzienplatz.
Täglich: 10 bis 2 Uhr nachts
abwechslungsreiche
Vorstellungen.
Gesang Humor Witz.

Palmengarten
Dr. H. Krainolk.
Damen-
Crompeter
„Humoresk“.
Entree frei.
Sonntag von
11-1 1/2 Uhr: **Matinee**
Entree frei!
Sonntag: Anfang 5 Uhr. Entree 10 Pf.

Kolossal-Kundgemälde
am Friedberg.
Die Völkerschlacht bei Peipis
Schandwirdigkeit 1. Rang.
Seine ermäßigter Eintrittspreis
30 Pf.
Geöffnet täglich bis zur Dunkelheit.

Möbel Spiegel.
Polsterwaren
in eigener Werkstatt von nur besten
Materialien gefertigt.
Rein Abzahlungsgeschäft
gewährt aber gern Teilzahlung.
Preise enorm billig.
Möbel, Kissen, 100 Pf.
Sessel, 18
Kissen mit Wuschelaufschlag, 60
Sessel, 60
Bettsofa, 45
Spiegel mit Schränkchen und
Wuschelaufschlag, 95
Sofa in gutem Stoff, 80
Bettsofa mit Matratze, 80
Hochstuhl mit hoher Lehne, 4
Egyptische, Türken, Ahren
und sämtl. and. Ausstattungsgegenstände nur bei
F. Pauer, Sandstr. 5.

Redarfulmer Pfeil-Räder
weltberühmte Qualitäts-Mark
vert. **J. Günther, Dorfstr. 15.**
Sulzante Zahlungsbedingungen.

Sie sparen viel Geld
wenn Sie statt der teuren Fabrikate meine
kaufenswerten bewährte und feine, garantiert
mit Bienenhonig bereite
echte Hien-Fong-Essee
kauft. Dbb. Nr. 250, wenn 30 Flaschen,
M. 6.— portfrei.
Laboratorium E. W. ther. Halle a/S.
Steinhanstrasse 12.

Dr. Max Silber
Kaiser-Wilhelmstr. 18.
Spezialarzt für Magen-, Darm-
und Zuckerkrankheiten.
Gartenstrasse 28.

Zurückgekehrt
Dr. Kobrak
Königsplatz 7.

Zurückgekehrt
Dr. Max Silber
Kaiser-Wilhelmstr. 18.

Zurückgekehrt
Dr. F. Kaliski
Spezialarzt für Magen-, Darm-
und Zuckerkrankheiten.
Gartenstrasse 28.

Zurückgekehrt
Dr. Paris
Königsplatz 7.

Zurückgekehrt
Dr. Freund
Berlinerplatz 1 b.

Guter bill. Mittagstisch
Kudersienstr. 4, Lohsing.

Arbeiter-Frauen!
bezieht auch bei Ein-
käufen stets auf die
„Volkswacht“.

Anzüge nach Maß
22 Mark
aus Stoffen, besser als
von Schneidermeister, Oberstraße 7, 1.

Cafébutter — **Kohbutter**
Knicker — **Risobrot**
Zietenstrasse No. 28, Hof. billig.

Möbel
Anzahlung
Nebensache!
Einzelne Stücke,
ganze Einrichtungen,
Auf bequemste
Teilzahlung.
Anzüge,
Ueberzieher.
Max Biermann,
Ring 51, erste Etage
neben der Stockgasse.
Filiale:
Waldenburg i. Schl.
Auch nach auswärt.

Nur diese Woche!
Ausnahmepreise auf
Porzellan- und
Waldgarnituren
Max Wagner
Nikolaistr. 77, Ecke Herrenstr.
1/2 Minute vom Ring.

Deutscher Verkehrsverein - Verband
Verwaltungsstelle: Breslau.
Sonntag, den 11. August 1907,
im Café bei Kühnke.

Großes Kinder-Fest.
Abmarsch des Kinder-Festzuges mit Musik Mittags
1 Uhr (pünktlich) vom Striegauer Platz.
Jedes Kind erhält 1 Paar Tassen mit Widmung.
Spiele mit Präzente, Konzert und Tanz für Erwachsene.
Teilnahmearten für Erwachsene 25 Pf., für Kinder 10 Pf.
sind im Verbandsbüro und bei den Bezirksführern zu haben.
Zu zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst ein
Die Ortsverwaltung.

Scala-Theater
Nikolaistraße 27.
Einziges Theater mit überdachten Zuschauerraum.
Des kolossalen Erfolges wegen prolongiert
Nick Carter
amerikanische Detektiv-Compani.
Täglich abends 8 1/2 Uhr:
Morris, der Verbrecher-König.
Wegen Sonntag:
2 große Vorstellungen.
Nachmittags Einlaß 3 Uhr, Anfang der Vorstellung 4 1/2 Uhr,
zu halben Preisen.
Abends Einlaß 7 Uhr, Anfang der Vorstellung 8 1/2 Uhr.
Großes Doppel-Gastspiel.
A. Waldemar, vom Residenz-Theater Braunschweig.
W. Bruckmann, v. Deutsch-amerikan. Theater Berlin.
Im Saale ab 4 Uhr:
Großer Schleifentanz.

Böttchers Cabaret
Neue Gasse 17-18.
Täglich Vorstellung abends 11 Uhr,
von 7 1/2 Uhr nachmittags **Militär-Konzert.**

Pariser Garten
Montag u. Donnerstag, abends von 7-11 Uhr
Grosses Frei-Konzert.
Ausschank von Haase-Bier.

Volksgarten, Michaelisstr. 48.
Heute, sowie jeden Sonntag:
Großes Garten-Konzert
Donnerstag: Frei-Konzert und Kinderfest.
Um gütigen Zuspruch bittet **Robert Engmann.**

Man lasse sich keine Nachahmung anstatt
echter
Sinalco-Bilz-Brause
verkaufen.
Sinalco-Bilz-Brause besitzt 80% mehr Nähr-
wert als Bier.

Wir empfehlen folgende Neuerscheinungen:
Welchen Wert
hat die Bildung für die Arbeiterin?
Von
Wally Zepler.
Preis 10 Pfennig.
Gott?
Gottglaube oder Atheismus.
Von
J. Stern.
Preis 20 Pfennig.

16. Stiftungsfest
des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes
Heute. Das Programm des Festes ist ein vorzügliches, bestehend in
großem Garten-Konzert und Aufführung von Theater-Skizzen unter
der bewährten Leitung des Herrn Köhler.
Kinder-Teilnahme nach Verabreichung an Kinder.
Lampion-Colonade (Lampions gratis) — **Völligell-Theater.**
Preisregeln für Herren und Damen.
Nach dem Konzert: **Großer Sommernachtsball** bei gut besetztem
Konzert.
Das Programm bei den Orchesterkonzerten und im Besonderen, Schwerkraft 4.
Kinder-freies Entree!
Verbandskollegen! denkt daran, daß wir unter eures Fest im eigenen Heim
keinem es wird darum eine rege Beteiligung erwartet. Die Ortsverwaltung.

Original Pilsner
aus der Genossenschaftsbrauerei Pilsen
empfiehlt 8504
in Original-Gebirgen, Krügen und Flaschen
Breslauer Bierverlag & m. b. H.
Telephon 2225. Margaretenstr. 17. Telephon 2225.

50 Arbeiterfrauen 50
Wollwäscherei
Ihre Haushaltsartikel
kaufen Sie, wie bekannt, am besten und billigsten bei
Rob. Kornmann, Friedrich-Wilhelmstr. 50.

Vineta No 8
Rauchf Reunion
beste 2 1/2 Pf. Handarbeits-
Cigarette

Kinder-Elend
Proletarische Gegenwartsbilder von Otto Röhl.
Preis: 75 Pf.
Zu haben in der Expedition der Volkswacht.

Arbeiter-Gesundheitsbibliothek.
Die Gesundheit ist des Arbeiters einziges Gut. Erhaltung
der Gesundheit ist gleichbedeutend mit Erhaltung der Arbeitskraft. Darum
ist der Arbeiter an der Hygiene, derjenigen Wissenschaft, welche von der
Erhaltung der Gesundheit und Krankheitsverhütung handelt, in noch höherem
Grade interessiert als der Besessene.
In gemeinverständlicher Darstellung, unter besonderer Berücksichtigung
der Arbeiterverhältnisse: sollen in jeder Auslieferung die für den Arbeiter
wichtigsten Abschnitte aus dem weiten Gebiet der Gesundheitspflege von er-
fahrenen Ärzten bearbeitet werden, so zwar, daß jedes Heft für sich ein
abgerundetes Ganzes bildet.
Bisher erschienen:
Heft 1. Die erste Hilfe bei Unglücksfällen.
" 2. Das erste Lebensjahr, von Dr. Silber-
stein. Jeder jungen Mutter zur Anschaffung
zu empfehlen.
" 3. Gesundheitspflege des Nervensystems.
Wer seine Nerven gesund erhalten will, lese
diese Anleitung.
" 4. Der Achtstundentag, von Dr. Jabel.
Eine ärztliche Begründung der sozial-
demokratischen Forderung.
" 5. Alkoholfrage und Arbeiterklasse, von
Dr. Fröhlich. Eine empfehlenswerte Agi-
tationsbrochure.
" 6. Das Schulkind, von Dr. Silberstein.
Die Kinder vor Schulkrankheiten schützen, ist
Zweck dieses Buchs.
" 7. Geschlechtsverkehr und Geschlechts-
krankheiten, von Dr. Gebert. Belehrend
über diese, für jeden Menschen wichtige Frage
" 8. Nahrung und Ernährung, von
Dr. Hayes. Ein wichtiges Kapitel für
jeden Arbeiter und seine Familie.
" 9. Wie sollen wir uns kleiden? von
Dr. Paul Bernstein.
" 10. Der Arbeiterschuh mit besonderer Be-
rücksichtigung der Werkstatthygiene von
Dr. M. Epstein-München.
" 11. Frauenleiden und deren Verhütung.
" 12. Vom medizinischen Aberglauben, von
Dr. E. Thesing-Magdeburg.
" 13. Das Wasserheilverfahren in der
Gesundheitspflege des Arbeiters, von
Dr. S. Munter.
Jedes Heft 20 Pf.
Diese Abhandlungen sind für jedermann verständlich
geschrieben und sollen in keiner Familie fehlen.
Zu haben in der Expedition der Volkswacht
und durch unsere Kolporteurs.

Sozialdemokratischer Verein Breslau.

Sonntag, den 1. September 1907.

Grosses Sommerfest

Die Programm-Ausgabe findet nächsten Montag am Zahlabend statt.

Karl Thamm's Etablissement in Klottendorf.
Sonntag, den 11. August 1907:

I. Sommerfest bestehend aus Konzert und Ball

veranstaltet von den Besten Klottendorf, Carlisle u. Aristern
des sozialdemokratischen Vereines für Breslau (Land)-Neumarkt.
Das Konzert wird von der Wäcker'schen Kapelle ausgeführt.
Während des Konzertes im Saale Tanz und in den Gärten Musikereien,
ausgeführt von den Mitgliedern der Breslauer Musikgesellschaft, sowie
sowie bei Wäcker'schen Musikgesellschaft, Wäcker's, Wäcker's.
Größe Kinderbelustigung mit Präsentsverteilung.
Bei Beginn der Dances: Kinderbelustigung mit Präsents und
welche jedes Kind gratis erhält.
Eintritt: Dem Konzert von 10 Uhr ab, zum Konzert mit Tanz im Saal
verkauf: hier mit 50 Pf., später 60 Pf., in der
Kasse: hier mit 75 Pf. — Kinder unter 14 Jahren Eintritt frei.
Um 12 Uhr: Musikereien mit Präsentsverteilung im Saale.
Es ladet ergebenst ein **Das Komitee.**

Fr. Pfingst, Hferstr. 48.

Heute Sonntag: **Grosser öffentlicher Tanz.**
In Saale: **Grosses Frei-Konzert.**
Montag: **Eisbeine.**
Es ladet ergebenst ein **Fr. Pfingst.**

Ball-Saal „Königsgrund“.

Jeden Sonntag: **Grosses Tanzvergnügen.**
Mittwoch: **Familien-Kränzchen.**
Es ladet ergebenst ein **W. Heine.**

Wilhelmsburg

Neuborf-Strasse 54.
Jeden Sonntag: **Grosser Tanz.**
Jeden Donnerstag: **Familien-Kränzchen.**
Es ladet ergebenst ein **H. Fuchs.**

„Ballhof“, Schiesswiderplatz 12.

heute Sonntag: **Grosses Tanzvergnügen.**
Damen u. Herren Eintritt frei! **Eintritt nach zu vergeben.** **Eintritt: Eisbeine.**
Um günstigen Besuch bitten **H. Heinrich.**

Wilh. Jenke's Etablissement

Telefon 9492. **Dulauer Strasse 58/54.** **Telefon 9492.**
Jeden Sonntag: **Grosses Tanzvergnügen.**
Dienstag: **Garten-Freikonzert** verbunden mit **Konzert und Tanzvergnügen.**
Speisen und Getränke in bekannter Güte.
Es ladet ergebenst ein **3944** **W. Jenke.**

Villa Lieblich

Otto Thomas, a. d. Hofmalerbrücke.
Jeden Sonntag: **Gr. öffentl. Tanz.**
Es ladet ergebenst ein **Eisbeine.**

J. Neugebauer's Etablissement, Herdstrasse.

Jeden Sonntag: **Grosses öffentl. Tanzvergnügen.**
Es ladet ergebenst ein **3946** **D. O.**

E. Milder's Etablissement „In den drei Kaiser-Sälen“.

Telefon Nr. 3805. **Gräbchenstrasse No. 74.** **Telefon Nr. 3805.**
Jeden Sonntag: **Gr. öffentl. Tanz.** **Jeden Dienstag: Kränzchen.**
Saal ist noch zu vergeben. **3947** **Es ladet ergebenst ein D. O.**

Knappe's Etablissement, Pöpelwitz.

heute Sonntag: **Öffentlicher Tanz bis 1 Uhr.**
Jeden Mittwoch: **Garten-Konzert**, ausgeführt von der Wäcker'schen Kapelle.
NEB! **Abend: Kränzchen bei freiem Eintritt.** **NEB!**
Es ladet ergebenst ein **3949** **H. Knappe.**

„Schwarzer Bär“

Jeden Sonntag: **Grosser öffentlicher Tanz.**
Anschaulich von Paul-Dier. — **Telefon Nr. 9355.** **Hugo Becker.**

Karl Weisse's Etablissement

Pöpelwitzstrasse Nr. 23. **3951**
Jeden Sonntag: **Öffentliches Tanzvergnügen.**
Sonst ab: **Jeden Montag Eisbeine.**
Es ladet ergebenst ein **D. O.**

Gold. Zepter

47 Kaiserstrasse 47. **Heute Sonntag, den 11. August 1907:**
Gr. öffentl. Tanz.
Es ladet ergebenst ein **A. Schultz.**

Bergkeller.

Heute Sonntag: **Grosses Frei-Konzert** verbunden mit **Konzert und Tanzvergnügen.**
In Saale: **Grosses Tanzvergnügen.**
Donnerstag: **Sommerabend.** **3948**

M. F. H. S. Etablissement.

Heute Sonntag: **Grosses Frei-Konzert** verbunden mit **Konzert und Tanzvergnügen.**
In Saale: **Grosses Tanzvergnügen.**
Dienstag: **Kränzchen mit Präsentsverteilung.** **3950**

Hansel's Etabl. Pöpelwitz, „Deutscher Kaiser“.

heute Sonntag: **Öffentl. Tanz.**
Jeden Montag: **Eisbeine.** **Im Garten: Frei-Konzert.** **4 Uhr.**
Sonntag, den 17. August: **Eintritt u. Tanz u. Sportklub „Helfer“.**

Wollin's Ball-Säle Pöpelwitz

heute Sonntag: **Öffentlicher Tanz.**
Jeden Donnerstag: **Frei-Konzert und Kinderfest.**

Letzter Heller

heute Sonntag: **Militär-Konzert.**
In Saale: **Gr. Tanzvergnügen.**

Theodor Deutscher's Familien-Saal,

Hubenstr. 50.
Jeden Sonntag: **Grosses Militär-Freikonzert** **Anfang 4 Uhr.**
In Saale: **Gr. öffentl. Tanzvergnügen.**
Es ladet ergebenst ein **3954** **D. O.**

Wilhelmshöh

Hubenstrasse 125.
Jeden Sonntag: **Son 4—6 Uhr: Garten-Freikonzert.**
In Saale: **Grosser öffentlicher Tanz ohne Eintritt.**
Von 7 Uhr ab: **Eisbeine.** — **Gute Billige Küche.**
Es ladet ergebenst ein **3955** **C. Poser.**

Carl Bräuer's Festsäle

„Zur frohen Stunde“ **3959**
Sabitzstrasse 20/22.
Jeden Sonntag: **Grosses öffentl. Tanzvergnügen.**
Es ladet ergebenst ein **D. O.**

Kaffeehaus Kleinburg (Schliebs)

Jeden Sonntag: **Grosses Tanzvergnügen.**
Es ladet ergebenst ein **3956**

Zentral-Ball-Säle „Deutscher Kronprinz“

Heute Sonntag: **Grosses Tanzvergnügen.**
Donnerstag: **Kränzchen** mit **Präsentsverteilung.**

Etablissement „Schweizerhof“.

Jeden Sonntag: **Grosser öffentl. Tanz.**
Es ladet ergebenst ein **3957** **H. Ständke.**

Etablissement Belvedere

heute Sonntag: **Grosses Garten-Freikonzert.** **Nachher: Grosse Tanzmusik.**
Jeden Montag: **Freikonzert.** **Freitag: Tanzvergnügen.**

Dürrgoy

heute Sonntag, den 11. August: **Gr. Tanz.**
Es ladet ergebenst ein **3958**

Wappenhof—Morgenau.

Jeden Sonntag: **Grosser Fest-Tanz.**
Es ladet ergebenst ein **A. Schultz.**

G. Plok's Etablissement, Morgenau.

Jeden Sonntag: **Grosses Tanzvergnügen.**
Jeden Montag: **Eisbeine** mit **liberer Unterhaltung.**
Es ladet ergebenst ein **3955** **D. O.**

Bürger-Säle

Morgenau. **3956**
heute Sonntag: **Grosses Tanzvergnügen.**
In allen 3 Sälen

Gr. Fest-Kränzchen.

2 volle Orchester,
Anfang 4 Uhr. — Ende 1 Uhr.
Eintritt pro Person 10 Pf. — **Eintrittspreis 50 Pf.**
Sommer- und Winter-Fest.
Grosses Belustigung für Jung und Alt.
Ephedrom: **Grosses Gala-Konzert.**

Fürstensäle-Morgenau (Hagedorn)

Jeden Sonntag: **Gemütliches Tanzvergnügen**
in beiden Sälen.
Jeden Montag: **Eisbeine** u. **Füßlerunterhalt.** **Jeden Freitag: Kränzchen.**
Beide Säle sind mit ein grosser Garten gratis zur Verfügung.
Es ladet ergebenst ein **3959** **Joh. Lampner.**

Gräbchen

heute Sonntag: **Gr. Tanz.**
Dienstag: **Eisbeine.**
Mittwoch: **Schneeflocken, Wellen, Wellen.** **3961** **Telefon 2824.**

Gräbchen.

heute Sonntag: **Grosses Tanzvergnügen.**
heute Sonntag: **Konzert.**
Es ladet ergebenst ein **3962**

Harmonie, Gräbchen.

heute Sonntag: **Gross. Tanz bis 1 Uhr.**
Jeden Dienstag: **Familien-Kränzchen.** **Eisbeine.**

Kl. Tschansch Hermann Winkler's

heute Sonntag: **Grosses Erntefest.**
Abhaltung des Erntefestes mit **Musik um 4 Uhr.**
Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Um günstigen Besuch bitten **Hermann Winkler.**

Hartlieb

heute Sonntag: **Gr. öffentl. Tanzvergnügen.**
In Saale neues Parquet. — **Eintritt frei.**
Es ladet ergebenst ein **3928** **D. O.**

Gorichtskretscham Kl. Gandau

heute Sonntag: **Grosses Schlachtfest.**
bei vollem Orchester.
Es ladet ergebenst ein **Richard Philipp.**

Etablissement „Heinrichsburg“, Cosel.

Jeden Sonntag: **Grosses Tanzvergnügen.**
Es ladet ergebenst ein **3941** **D. O.**

Maria-Höfchen Müller's

heute Sonntag: **Grosses Tanzvergnügen**
wzu ergebenst einladet **Ernst Müller.**

Oswitz. Volksgarten

heute Sonntag: **Grosses Tanzvergnügen**
Es ladet ergebenst ein **3942**

Abend des Sozialdemokratischen Vereins Breslau Montag, den 12. August, Abends 8 Uhr in den Bezirkslokalen.

Partei-Angelegenheiten.

Die Landeskonferenz der hiesigen Sozialdemokratie tagte in Friedberg. Es waren 182 Delegierte anwesend, die 81 Orte vertraten. Die Konferenz beschloß u. a.: Das vom Landeskomitee herausgegebene Massenerflugblatt hat im Zukunft eine bessere Ausgestaltung zu erhalten. Insbesondere ist der Inhalt desselben so zu gestalten, daß der gewollte Zweck, die uns noch fernstehenden ländlichen Proletarier mit der Idee, welche dem Parteiprogramm zugrunde liegt, vertraut zu machen und dafür zu gewinnen, besser erfüllt wird.

Dem Landeskomitee, das bisher zum Frankfurter Nationalkongress keine Beziehungen unterhalten, wurde gemeinsame Werbung erteilt, daß es sich freundschaftlich verhalten und mit Frankfurt Hand in Hand arbeiten soll.

Ueber die Verhandlungen des Necklinghauser Polizeiprozesses ist ein Bericht in Broschürenform nach fotografischen Aufzeichnungen erschienen. Weil der Prozess uns so interessantes Material gebracht hat, soll die Broschüre möglichst allen Parteigenossen zugänglich gemacht werden.

Die russischen Gewerkschaften auf dem Stuttgarter Kongress. In der letzten Sitzung des Petersburger Gewerkschaftsartikels wurde beschlossen, in Anbetracht des ersten selbständigen Hervortretens russischer Gewerkschaften auf internationalen Kongressen, die Vertretung des internationalen Proletariats mit der Gewerkschaftsbewegung in Russland bekannt zu machen und mit den zentralen Institutionen der Gewerkschaften aller Länder in nähere Verbindung zu treten.

Partei und Gewerkschaften. In den Reihen des jüdischen Proletariats Russlands ist schon lange das Bedürfnis reg, ein Blatt zu belagern, das den Fragen der Theorie und Praxis der Gewerkschaftsbewegung gewidmet ist.

Arbeiterbewegung.

Die Thermometerarbeiter in Claesburg (Thüringen) sind in den USA nach getreten. Es handelt sich vorwiegend um Heimarbeiter.

Die Lohnbewegung im nordwest-böhmischen Braunkohlenbecken. Nach den entscheidenden Beschlüssen der Konferenz, welche die Genossenschaftsdelegierten für das Braunkohlengebiet von Nordwest-Böhmen am vergangenen Sonntag in Eura abhielten, wird es zu einem allgemeinen Streik nicht kommen. Die Konferenz war von 158 Delegierten besucht, die 81 Schächte vertraten. Die Delegierten von 44 Schächten erklärten, daß ihnen, wenn auch nicht voll befriedigende, so doch einigermaßen akzeptable Zugeständnisse gemacht worden seien und daß sie deshalb von einem allgemeinen Streik abzusagen wünschten.

rechnen haben. Bei der letzten Lohnbewegung vor einigen Jahren war dies noch nicht der Fall.

Der Streik im Hafen von Antwerpen oder vielmehr die Auslieferung der Hafenarbeiter durch die Meeder ist unvermeidlich geworden. Die Schiffsherren haben sich in aller Stille auf den Kampf vorbereitet. Vor kurzer Zeit hatten sie den Korntreger eine Lohnzulage von 5 auf 6 Francs pro Tag und doppelte Lösung für Sonntagsarbeit zugestimmt, jetzt haben sie diese ihre Zugabe wieder zurückgezogen.

Wir erleben hier also abermals das Schauspiel, daß Unternehmer sich nach England, dem Massischen Lande der Gewerkschaftsbewegung, wenden, um Streikbrecher heranzuziehen. So fragt unser Korrespondent, das den englischen Gewerkschaftsführern nicht zu denken geben, daß in England in Punkt aufklärung viel versäumt worden ist? Vor allem aber muß gegen die englischen Gewerkschaftler der Vorwurf erhoben werden, daß sie es bis jetzt noch immer versäumt haben, die ungelerten Arbeiter zu organisieren.

Die Generalausperrung in der norwegischen Papier- und Zellulose-Industrie wird sicher am heutigen Sonnabend, den 10. August, zur Tatsache werden. Da an diesem Tage die Kündigungsfrist in den Fabriken abläuft. Der Streik und die Auslieferung in den drei Großbetrieben „Union“, „Stofos“ und „Voregaard“ werden nun zu einem Kampf ausgebrochen, wie ihn die norwegische Arbeiterklasse bis jetzt noch nicht durchgemacht hat.

Uebrigens sind, wie uns geschrieben wird, neue Verhandlungen angebahnt worden, die in den nächsten Tagen beginnen sollen. Die Generalausperrung soll aber gleichwohl am Sonnabend durchgeföhrt werden!

Ein großer Telegraphistenstreik in Amerika. Gestern um Mitternacht haben in Chicago die Telegraphisten der Western Union Telegraphen Company, deren Niedertrieb über das ganze Land verstreut ist, die Arbeit niedergelegt. Sie wollen damit gegen die Entlassung eines Beamten in Los Angeles in Kalifornien protestieren. Da Chicago das Zentrum für den Telegraphendienst im Gebiete der Vereinigten Staaten ist, wird dadurch der Verkehr auf große Entfernungen völlig lahmgelegt.

Die sozialdemokratischen Gewerkschaften in Russisch-Polen. Die Gewerkschaftskommission der sozialdemokratischen Partei Polens und Litauens bereitet einen detaillierten Bericht vor über die Entwicklung und die gegenwärtige Lage der untersten sozialdemokratischen Gewerkschaften. Fast alle Gewerkschaften sind in Warschau und Lodz konzentriert; außerhalb dieser Städte existieren bloß 4 Gewerkschaften: im Rayon Dombrowo ein Maurer (603 Personen) und Bäckerverband (120 Personen), in Tschetochowo — ein Metallarbeiterverband (50 Personen) und in Petroskoff — ein Handlungsgesellenverband (54 Personen). Ueber die Gewerkschaften in Warschau und Lodz gibt folgende Tabelle Aufschluß:

Table with 5 columns: Verbände der, im ganzen, in Warschau, in Lodz, Kassenzahl. Rows include Textilarbeiter, Metallarbeiter, Holzarbeiter, Lederarbeiter, Maurer, Handlungshilfen, Fäbner, Transportarbeiter, Schneider, Kellner, Wagnerbauer, Schuhmacher, Buchbinder, Druckereiarbeiter, Eisenbahner.

Keiner dieser Verbände ist legalisiert, weil in der polnischen Sozialdemokratie die Ansicht vorherrscht, daß die Legalisation den sozialdemokratischen Gewerkschaften keinen Nutzen bringen würde. Während ihrer ganzen Existenz haben die Verbände einen erbitterten Kampf geföhrt, der zum größten Teil bedeutende Erfolge erzielt hat.

Die russischen Arbeiter und das Genossenschaftswesen. Am 31. Juli fand in Petersburg eine Versammlung von Arbeitern verschiedener Fabriken statt, welche der Frage der Genossenschaftsbewegung, die u. a. zur Tagesordnung des bevorstehenden russischen Gewerkschaftskongresses gehört, gewidmet war. Nach einander Diskussion wurde folgende Resolution angenommen, die dem Kongress unterbreitet werden soll:

Als Hauptaufgabe des jetzigen Moments, die Festigung der gewerkschaftlichen und politischen Bewegung anerkennend, warnt der Kongress vor schädlicher Schwärmererei für Genossenschaften, und spricht sich gegen ihre Gründung dort aus, wo keine Massenbewegung zu ihren Gunsten existiert. In Anerkennung jedoch dessen, daß die jetzt existierenden Genossenschaften eine Form der Organisationsarbeit der Massen darstellen, und daß nur eine aktive Beteiligung vorgeschrittener Arbeiter an der Genossenschaftsbewegung der Schwächung der gewerkschaftlichen und politischen Bewegung vorbeugen und die Genossenschaften in ein Mittel zur Festigung der Position des Proletariats verwandeln kann — empfiehlt der Kongress, auf demokratischer Grundlage errichtete Genossenschaften, die in derselben Richtung wie die Gewerkschaften wirken, energisch zu unterstützen. Die Beteiligung der Genossenschaftsmitglieder an solchen Genossenschaften ist mehr als wünschenswert.

Im weiteren weist die Resolution u. a. darauf hin, wie notwendig eine enge Verbindung zwischen Gewerkschaften und Genossenschaften, bei vollster Selbständigkeit beider, ist, und erachtet es

als unbedingt notwendig, daß 1. die Genossenschaften ihre Angehörigen vorzugsweise nach Anweisung der Gewerkschaften einstellen und ihnen die Beteiligung an letzteren zur Pflicht machen und 2. daß die Arbeitsbedingungen der Angestellten unter Mitwirkung der Gewerkschaftsvertreter ausgearbeitet würden. Zur Schlichtung etwaiger Konflikte zwischen Gewerkschaften und Genossenschaften empfiehlt die Resolution, eine Kommission zu bilden, die aus gleicher Zahl Vertretern der Gewerkschaften und der Genossenschaften besteht.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 10. August.

Total-Liste.

(Aus schneiden und bei Ausflügen mitnehmen.)

Arbeiter, Parteigenossen! Nachfolgend veröffentlicht wir, dem Wunsche der Genossen nachkommend, wieder die Lokalliste nebst den in letzter Zeit vorgekommenen Veränderungen. Jedoch bitten wir, daß die Liste auch wirklich von jedem ausgeschnitten und beachtet wird. Es sind in letzter Zeit viele Beschwerden darüber eingelaufen, daß Gewerkschaften und Arbeitervereine mit ihren Ausflügen, Sommerfesten und dergleichen solche Lokale beehren, die für die organisierte Arbeiterchaft nicht frei sind, wenn sie auch nicht direkt gesperrt waren. Das sollte doch nicht vorkommen. Wir müßten für die Zukunft vor der Beteiligung an solchen Ausflügen oder Festen direkt warnen. Nur die als „frei“ bezeichneten Lokale sind der Unterstützung organisierter Arbeiter wert.

Freie Lokale im Stadtgebiete Breslau.

- Dhlauer Tor: Gewerkschaftshaus (Zuh. S. Neuberger), Margaretenstraße. Zum goldenen Reper (Zuh. Schult), Klosterstraße 47. Klosterplantage (Zuh. Schwan), Dhlauer Chaussee 122. Jenke's Lokal, Dhlauer Chaussee 52/54. Streblener Tor: Wilhelmshöhe (Zuh. R. Poser), Dhlauerstraße 125. Panitz's Lokal (Zuh. Th. Deutsch), Dhlauerstraße 22. Schmeidniger Tor: Zivoli (Zuh. J. Toth), Neuborstraße 85. Wilhelmshöhe (Zuh. H. Fuchs), Neuborstraße 84. Zur frohen Stunde (Zuh. Brauer), Gabigstraße 22. Königsgrund (Zuh. Heine), Robertstraße. C. Raabes Lokal, Gabigstraße 88a. Gräßschener Tor: Drei Kaiseraal (Zuh. E. Milbe), Gräßschenerstraße 74. Nikolai-Tor: Schweizerhof (Zuh. R. Stange), Schweizerstraße 23. Franz, Kurzeasse 52 (Deutscher Kronprinz). Ober-Tor: Ballhof (Zuh. R. Heinrich), Schiefwerderplatz 12. Bergkeller (Zuh. R. Waldmann), Kleschauerstraße 83. Scheitniger Tor: Zum kühlen Strand der Ober Adalbertstraße 10. Fritz Pfingst (vorm. Danke), Wierstraße 48. Kaiserpark (Zuh. E. Schneider), Fürstenstraße 32. Kaiserpark (Zuh. M. Figner), Parkstraße 18/20. Innere Stadt: Scala, Nicolaistraße 26.

Gesperrte Lokale in Breslau.

Deutsche Krone (früher Feldschloßchen), Weinstraße 42.

Freie Lokale in der Umgegend Breslaus.

- Morgenau: Kober. — Mischke. — Sindermann (Bürger-Säle). — Wid. — Sagedorn. — D. Wiert (Wappenhof). Herdau: J. Neugebauer, Herdainerstraße 100. Pöpelwitz: Weiske. — G. Knappe. — W. Fuchs (Brins Rarl). — E. Jansler (Kiviera). — D. Anders (Kurgarten). — R. Wollin. — R. Jansel (Deutscher Kaiser). — R. Keil (Anker-Herberg). — F. Erbs (Gasthof zur Eisenbahn). — D. Beder (Schwarzer Wald). Scheitnig: Wagner (Baldschule). Kofel: H. Kubin. — R. Pir. Klein-Gandau: Philipp (früher Dong). — Leyter Keller. Schmiedefeld: Friedrich Siebel. Maria-Höhchen: Müller. Gräßschen: J. Kuppel. — F. Kurr. — Harmonie. — Fr. Fildher (vorm. Jung). Klein-Tschansch: Winkler (Gerichtskretscham). Groß-Tschansch: Fr. Jappe. Friedewalde-Kawallen: Eisner. Löwitz: Grünast. — Zur Linde. — Kiple „Vollgarten“. Opperau: Riewietz (Gerichtskretscham). Hartlieb: Riedel. Rietendorf: Thamm. Neutirch: Mischke. Sachwitz: Gotta. Sachwitz: Linke (Gasthof zum Goldenen Baum). Neumarkt: „Weißer Adler“. — „Zum gelben Bienen“. Reifertwitz: Gastwirt Schaar. Chlau: Schmidts Gasthof „Zur Stadt Delz“.

Gesperrte Lokale in der Umgegend Breslaus.

- Rosenthal: Carl Seiffert. Neutirch: Guder. Klein-Gandau: Hanke (Kaiser Friedrich-Park). Groß-Rochbern: Hünkel, früher Loupa. Gräßschen: Kuppel (Gerichtskretscham). Hartlieb: Kramer. Rietendorf: Rösner. Schosnig: Hoffmann. Klein-Tschansch: Kentsch. Schottwitz: Krennig. Schmiedefeld: Mengel. — Künze!. Dentsch-Biffa: Senfleden (Weißer Adler). Stadelwitz: Goly. Sachwitz: Sarenbel (früher Neumann). Sauth: Strauß. Märzdorf: Geldner. — Gerstenberg. Reifertwitz: Gastwirt Pohl. Steindorf: Gastwirt Wittner.

Die Lokalkommissionen.

Die Gewerbeordnung und die Rechtsanwälte. In letzter Zeit ist es mehrfach vorgekommen, daß sich Arbeiter mit Rechtswahlern im Streitigkeiten im Arbeitsverträge auseinandersetzen, an Rechtsanwältinnen wandten, ihnen zu ihrem Rechte zu verhelfen. Die Anwältinnen strengten Klagen vor dem Amts- oder Landgericht an, je nach der Höhe des strittigen Wertobjekts, es fanden Termine statt, bis endlich die Gerichte sich zur Entscheidung für unzuständig erklärten und die Klagen an das Gewerbe-gericht verwiesen. Die Kosten, die nicht unerheblich sind, fielen dem Kläger zur Last, und obendrein ist die Sache auf Wochen oder gar Monate verschleppt. Wir können aus neuer Zeit zwei Fälle anführen, bei denen ein Arbeiter und eine Arbeiterin durch Anbringung ihrer Klage vor das unrichtige Forum zu Schaden gekommen sind. Ein Ausschreiter hatte mit dem bekannten Stellenvermittler Wipperrußler einen Anstellungsvertrag geschlossen und ihm als Kaution ein Sparbüchlein über 1200 Mark ausgehändigt. Nach drei Monaten wurde dem Schenker die Stellung aufgelündigt, das Sparbüchlein erhielt er aber nicht zurück. Er wandte sich an einen als sehr tüchtig bekannten Rechtsanwalt. Dieser strengte gegen Wipperrußler beim Landgericht Klage an, die, nachdem mehrere Termine stattgefunden, zurückgezogen wurde, da das ordentliche Gericht zur Entscheidung gar nicht zuständig war. Die Kosten hat selbstverständlich der Schenker zu tragen. Der Mann klagt jetzt vor dem Gewerbegericht.

Eine Krankenpflegerin, die in einer ärztlichen Privatklinik tätig war, ist entlassen worden. Sie gab einem Rechtsanwalt Vollmacht zur Anstrengung einer Klage gegen den Arzt vor dem Landgericht. Es fanden mehrere Terminen statt und das Ende vom Liede war Abweisung und Verweisung an das Gewerbegericht. Ähnlich erging es so einem auswärtigen Werkmeister, der gegen eine Konkurrenzliste vor dem Landgericht durch einen Rechtsanwalt Klage führte, der aber dadurch nur das erreichte, daß er Kosten zahlen mußte, denn seine Sache gehörte vor das Forum des Gewerbegerichts. In dieser Sache muß Wandel geschaffen werden. Es müßte Sache des Gewerbegerichts-Ausschusses sein, die Mittel und Wege herauszufinden, wie das geschehen könne. Sins geht mit Sicherheit hervor, daß unsere Rechtsanwältinnen mit den Bestimmungen des Gewerbegerichts-Gesetzes und der Gewerbeordnung nicht genügend vertraut zu sein scheinen, würden sie sich besser darin informieren, so könnte es nicht vorkommen, daß sie Klagen von Arbeitern annehmen, bei denen, ohne daß es eines Scharbildes bedürfte, zu erkennen ist, daß es gewerbliche Klagen sind, die vor das Gewerbegericht gehören und ohne rechtsanwältlichen Beistand zu erledigen sind. Anherzliche soll der Arbeiter in zweifelhaften Fällen sich an die Stelle wenden, wo er am besten Auskunft erhalten kann, an das Gewerbegericht. Daß die Anwältinnen bezüglich der sozialen Gesehe noch im Finsternen tappen, beweisen ihre Begründungen der Klagen, so jagte einer, die Klage sei deshalb nicht vor das Gewerbegericht, sondern vor das Landgericht zu bringen, weil das Objekt über 1000 Mark beträgt. Dem guten Manne ist nicht bekannt, daß vor dem Gewerbegericht Klagen in jeder beliebigen Höhe angebracht werden können, und daß nur Beträge über 100 Mark berufsungsabhängig sind. Bei allen denen, die sich in ihren Streitigkeiten mit ihren Arbeitgebern keinen Rat wissen und hilflos dastehen, stellt sich heraus, daß sie einer Organisation nicht angehören.

Programme zum Sommerfest des Sozialdemokratischen Vereins sind Montag in den Zahlabenden zu haben.

Mitteilungen aus den Gewerkschaften.

- Achtung, Putzarbeiter!** Bei der Firma Rabat & Guttmann, Fabrik in Breslau, sind Lohnunterschiede entstanden.
- Achtung, Müller!** Sonntag, den 11. August, Nachmittags 3 Uhr, findet im Zimmer 2 des Gewerkschaftshauses eine Mitgliederversammlung statt.
- Achtung, Zimmerer!** Dienstag, den 13. August, Abends 8 Uhr: Mitgliederversammlung. Der wichtigen Tagesordnung werden ist gabreicher Bericht erwünscht. Die Lokalverwaltung.
- Achtung, Gewerkschaftsgenossen!** Wir ersuchen dringend folgende Barbier-eheliche unter allen Umständen zu meiden: Krana, Kleine Grobengasse 1; Perzer, Weitestraße; Schindler, Hohenstraße 70; Hoffmann, Hohenstraße 45; Pils, Klosterstraße 144; König, Klosterstraße 99; Kähler, Friedrich Wilhelmstraße 106; Wende, Pentastraße 18; Pape, Pentastraße 23; Schwane, Pentastraße 128; Sabeland, Pentastraße 50; Ahl, Matthiasstraße 109; Franz, Matthiasstraße 157; Grundte, Gräblichenerstraße 75a; Schöberl, Gräblichenerstraße 91.
- Verband der Arbeitergehilfen (Zweigverein Breslau).
- Achtung, Buchbinder!** Ein beiterer Balkotte-Abend findet Sonntag, den 8. September, Nachmittags 5 Uhr, im Gewerkschaftshaus statt. Programme & 20 Pf. sind in den nächsten Tagen bei den Vorstandmitgliedern und Bezirksführern zu entnehmen.

Theater, Konzerte und Vergnügen.

- Scharspielhaus.** Heute Sonntag und morgen Sonntag finden die letzten Vorstellungen des mit so großem Beifall aufgenommenen französischen Schwanke "Haben Sie nicht abgezollt?" statt. Ab Montag bleibt, wie bereits bekanntgegeben, das Theater infolge beständlicher Bestimmungen zum Zwecke der Bekämpfung der Epidemie geschlossen.
- Breslauer Sommertheater.** Heute Sonntag absolviert Albert Passermann sein vorletztes Gastspiel. Er spielt schwachsinnig mit so großer Depressions aufmerksamer Schaulust den Komiker "Karl" in "Eisernen der Gesellschaft". Morgen Sonntag verabschiedet sich der Künstler vom biesigen Publikum.
- Kolossal-Rundgemälde am Friebeberg.** Die Direktion hat sich einbilden, am 2. und 3. Sonntag jedes Monats den Eintrittspreis auf 30 Pf. herabzusetzen, um dadurch auch den minderbemittelten Kreisen Gelegenheit zum Besuch des Panoramas zu geben. Die Ermäßigung tritt bei der ersten Mal in Kraft. Bei den hohen Preisen, welche die Ausstellung der "Bilderwelt" bei Leipzig" verursacht hat, ist dieses Entgegenkommen der Direktion doppelt anzuerkennen.
- Reizgarten.** Nur noch wenige Tage finden die sensationellen Damen-Ringkämpfe mit dem gegenwertigen Spezialitätenprogramm statt, da zum 16. d. Mt. Pro ramarwechsel erfolgt. Daher heute letzte Sonntagvorstellung mit drei hochinteressanten Ringkämpfen. Täglich findet ein Entbehrungskampf statt. Heute Vormittags von 11-12 Uhr: Große Musikveranstaltung mit zwei Konzerten. Nachmittags von 5 Uhr ab: Große Gartenkonzert der Hauskapelle und um 7 Uhr Beginn der Vorstellung.
- Palmenarten.** In dem großen Saale des beliebten Sommertheaters liegt alljährlich die neue ausgezeichnete Kapelle. Sommerkonzerte "Promenade", ihre letzten Werke erschaffen und zuerst mit jeder Tage stürmischen Beifall. Somit wird jedem Be-

sucher des Stabflements eine abwechslungsreiche, gute Unterhaltung geboten und ist der Aufenthalt daselbst in jeder Hinsicht ein angenehmer, da auch die für uns Bemerkung wie Bestimmung gekostet wird. Heute Sonntag Nachmittag von 11-12 Uhr: Großes Frischschoppen-Festkonzert, Nachmittags beginnt das Konzert um 6 Uhr.

Schwimmverein "Wesendon". Am Sonntag, den 18. August, Nachmittags 8 1/2 Uhr, bezieht der Schwimmverein "Wesendon" in der Straßburger Badanstalt an der Klosterstraße sein großes Schwimmfest. Das Programm umfaßt 16 Nummern, von welchem der Mehrkampf für Junioren und das Hindernis-Schwimmen für Junioren starkes Interesse erregen dürften. Zahlreiche Nennungen aus Wien und Berlin sind bis jetzt eingelaufen und dürfte es jedem Sportfreundlichen empfohlen werden, diesen sportlichen Schwimmkämpfen beizuwohnen. Programme, welche gleichzeitig zum Eintritt berechtigen, sind in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen zu haben.

Aus Schlesien und Polen.

Glogau, 10. August. Die Wasseralamität hat wieder einmal die Wasserleitungs-Deputation in einer Sitzung beschäftigt. Dr. Lehring aus Breslau sprach über seine Entmanganungsstudie. In der darauf folgenden Aussprache glaubte man sich an der Annahme berechtigt, daß die Glogauer Wasser-Verhältnisse im Hinblick auf die Bohrungen in Oberau doch noch etwas günstiger lägen, als die Breslauer Wasserfrage. Nunmehr soll auf dem Dem ein Bohrlöch niedergetrieben werden, um das dort genommene Wasser zu erforschen. In den Höhenzügen im Oberlauf wird sich, nach Ansicht von Bergrat Voßhein Wasser schwerlich finden lassen.

Glogau, 10. August. Hinrichtung. In den frühen Morgenstunden wurde heute durch den Schafrichter Schwieb aus Breslau der Pauerinsohn Lohrer aus Doms, Kreis Sagan, der im Februar d. J. seine Geliebte erschossen hatte, hingerichtet.

Soziales.

Arbeiterwohnungen im Reichrichthausen. Gleichwie in Nürnberg-Büchl ist auch in der Stadt Hof die Wohnungsnot akut geworden. Dort wandern seit einigen Tagen viele Menschen zur Stadt hinaus an die Städte, wo der aus der Stadt kommende Reichrichthausen abgeholt wird. An einem bestimmten Tage bleiben die Menschen stehen und schauen. In den Reichrichthausen ist eine Höhle herausgearbeitet, "eingemauert" mit einem Vorhang und Kasten. Dort drinnen, inmitten eines stinkenden Unratfeldes, "wohnt" ein Arbeiter mit Frau und drei Kindern; er konnte mit dem besten Willen keine bessere Wohnung finden und sein Kind, die Stadtverwaltungen von Hof, kennt keine Wohnungsort!

Der Niedergang des Handwerks - ein ehernes Muß. Auf dem kürzlich abgehaltenen nationalsozialistischen Handwerkerkongress ergriff auch der Regierungsrat Präsident v. Meißner das Wort und sprach zu den versammelten Handwerksmeistern u. a. als:

"Die große Sorge unserer Zeit, die auch Sie beschäftigt, betrifft den vollen Kampf ums Dasein. Jedes Lebensjahr hat das Recht und die Pflicht, sich zu wehren und zur Geltung zu bringen. Was aber als Lebensunfähigkeit, nicht oben zu schwimmen vermag, das wird unerbittlich durch die moderne Welt weggespült. So ist auch der kleinere Handwerker ein Opfer der Zeit geworden."

Wie würden die agrarischen und sonstigen Mittelstandskräfte über sozialdemokratische Mittelstandsfeindschaft denken haben, wenn ein Sozialdemokrat diese nicht wegzulenkende Tatsache ausgesprochen hätte!

Neueste Nachrichten.

Der Ganprozeß wird immer geheimnisvoller.

Karlsruhe, 10. August. (S. T. B.) Staatsanwalt Dr. Meißner erklärt: Was den Mann mit dem grauen Bart betrifft, so habe man beim Verlassen des Postgebäudes den Part mit Ruder benutzt, (wer lacht da? He!) um seinen Anstammershang zwischen dem Mann mit dem schwarzen Bart am Telefon und jenem mit dem grauen Bart in den Lindenalleen merken zu lassen. Der Rechtsanwalt Hans, Dr. Dieck, erklärt, es hätten sich bei ihm aus Baden Neun gemeldet, die behaupteten, daß Frau Molitor und ihre Tochter Olga in einem sehr schlechten Verhältnis zu einander gelebt hätten und daß es oft zwischen ihnen zu Sandstreitigkeiten gekommen sei. Olga Molitor soll der Mutter verschiedene Male an die Kehle gesprungen sein. Rechtsanwalt Dr. Dies fügte weiter aus, daß Olga Molitor sehr sexual vorantsetzt sei und sich durch die ständige Trennung von Frau in einem äußerst rabiaten Auslande befand und daher der Trauweite ihrer Handlungs nicht bewusst gewesen sei. Wahrscheinlich habe sie einen Streit mit der Mutter gehabt, in dessen Verlauf sie auf die Mutter geschossen habe.

Die Cholera.

Petersburg, 10. August. (S. T. B.) Die Cholera im Gouvernement Samara nimmt zu, 73 Fälle, davon 16 tödliche, wurden konstatiert. In Simbiel waren zwei Todesfälle zu verzeichnen, ebenso in Ataban und in Subran ein Todesfall. Überall wurden Sanitätskommissionen eingesetzt.

Abnigberg, 10. August. (S. T. B.) Die drei erkrankten Pioniere sind durch Häufige Taucher und Kameraden aufgefunden worden. Ihre Geister waren alle verarztet. Ancheinend ist das Verbindungsband zwischen Dampf- und Fährze nun ganz gelöst worden.

Falkenau, 10. August. (S. T. B.) Im biesigen Kohlenrevier sind 7000 Bergleute in den Streik getreten, da die geforderte Lohnerhöhung abgelehnt wurde.

Frankfurt a. M., 10. August. (S. T. B.) Der "Frankf. Beinahe" wird aus Wahlstadt gemeldet: Eine aus Worms hier vom Rhein wehende junge Dame wurde auf dem Friedhofe von einem ungenannten Herren, der sie zu verarmen suchte, überfallen. Die Dame zog darauf ihren Revolver und gab auf den Bölliger einen Schlag ab, der ihn ins Gesicht traf. Schwerverletzt wurde er in der Folge verstorben.

Katzen, 10. August. (S. T. B.) Der 20jährige Student der Philosophie, Rabler ist infolge Heißens des Seiles im Gebirge abgestürzt. Er war auf der Stelle tot.

Bergigan, 10. August. (S. T. B.) 400 Gemeinderäte der Departements der reieren Pyrenäen haben ihre Demission zurückgegeben. (Sie wollen wieder brave Kinder sein. Rd.)

Wien, 10. August. (S. T. B.) Ein Militärkapitän, in dem sich ein Unteroffizier und zwei Boskate befanden, wurde infolge harten Regensanges nur. Der Unteroffizier erkrankte, die beiden Pioniere konnten gerettet werden.

Literatur.

Der Deutsche Sonntag in Worms. Eine kritische Beurteilung von Carl Frey. Unter diesem Titel ist im Kommissionsverlage der Leipzig'schen Buchdruckerei L.-S. (Abteilung Buchhandlung) eine äußerst aktuelle Schrift erschienen. Das 28 Seiten umfassende Heft behandelt in kurzen, wartanten Zügen den Sonntag in Worms besonders kraft und abgerundete Segenfalls zwischen Deutscher Literatur und Arbeiter-Literatur. Wer noch nicht weiß, daß die Deutsche Literatur eine von und durch arbeitertüchtige Literatur ist, die ihre Hauptaufgabe in der Be-

kämpfung der Sozialdemokratie erblickt, der lese die Schrift. Aber auch der nichttugendenden Arbeiterschaft kann die Schrift empfohlen werden. Sie enthält darau, wie gut es das reaktionäre Diktatium verhält, unter dem Diktatium der Körperpflege die Jugend zum sogenannten Patriotismus zu erziehen. Da wird es zur dringenden Pflicht proletarischer Eltern, darauf zu achten, daß ihre Kinder nicht feinen Professorenmachern in die Hände fallen, die unter Vorgabe, den Körper pflegen zu wollen, die Seele vernichten. Wir können die Schrift, die in allen Parteibuchhandlungen zum Preise von 10 Pf. zu haben ist, auf das wärmste empfehlen.

Ausland und seine Noten. Von A. Frazer, 50 vortreffliche Abbildungen. Verlag von Otto Brandner in Frankfurt a. M. Ladenpreis 4 Mt.

Der Vörsentag. Roman von Edward Schilbauer, 411 Seiten Text. Preis broschiert 4 Mt., elegant gebunden 5 Mt. (Verlag von Rich. Döng, Berlin W. 87.)

Im Kampf um die Volksschule. Von Karl Höfener. T. S. Deutsche Verlagsbuchhandlung - Ostf. Zeit. - 1807 - München. Preis 1.20 Mt.

Was und wie soll ich rauchen? oder: Der giftige und giftfreie Tabak, dessen Bedeutung, Wirkung und Gebrauch. Dargestellt von Dr. med. Walter. Verlag von Edmund Demme, Leipzig. Preis 0.90 Mt.

Landesamtliche Nachrichten.

Verstorbene Angehörige II. Maschinen Karl Krause, ev., Neuborsstr. 113, und Marie Hüpfel, ev., hier. - Instrumentenbauer Georg Vogt, ev., Liegnitz, und Martha Hoffmann, evang., Hohenstraße 45. - Fabrikarbeiter Gustav Kuhlman, Hohenstraße 28, und Ida Kirsch, kath., Hohenstraße 98. - Eisenbahnkassierer Wilhelm Wagner, ev., Hohenstraße 100a, und Klara Armer, evang., Hohenstraße. - Freiseur Konrad Grohmann, ev., Karolinenstraße 18, und Gertrud Preuß, ev., Langeholzstraße 2. - Fabrikarbeiter Heinrich Reinecke, ev., Hohenstraße 183, und Hedwig Wothling, geb. Hoffmann, ev., hier. - Buchbinder Richard Dala, ev., Kesselsstraße 11, und Klara Schläpfer, ev., Kesselsstraße 36. - Eisenbahnkassierer Max Proff, ev., Friedrichstraße 102, und Anna Wende, ev., Vorwerkstraße 79. - Zuschneider Franz Bawrgel, kath., Messergasse 24, und Anna Kübler, ev., Prodorstraße 5. - Tischler Valentin Chemnitz, ev., Kesselsstraße 5, und Anna Reime, kath., Snelensstraße 12. - Dachschlosser Josef Müller, kath., Briegerstraße 27, und Ida Dampf, ev., hier.

Eheschließungen III. Steuermann Gustav Schwallat, kath., in Pange, mit Martha Barth, geb. Hermann, ev., Vinsengasse 15. - Kranfantenheifer Paul Auf, kath., Sternstraße 6, mit Vertha Hüster, ev., Schillerstraße 5. - Kontorist Richard Rieger, kath., Hohenstraße 44, mit Elisabeth Schmalz, kath., Sternstraße 26. - Kaufmann Max Schwarz, ev., Charlottenberg, mit Helene Wiffa, ev., Sternstraße 93. - Arbeiter Karl Wittner, ev., Hohenstraße 21, mit Gertrud Schmalz, ev., Hohenstraße 17. - Musiker Georg Schill, ev., Lehmannstraße 51, mit Anna Pfeiffer, ev., Wehrstraße 43. - Kaufmann Franz Hanel, kath., Humboldtstraße 9, mit Elisabeth Weimer, ev., Humboldtstraße 3. - Freiseur Alfred Lauer, kath., Domstraße 2a, mit Anna Dampf, ev., Schrotstraße 6. - Arbeiter Karl Pfister, kath., Große Dreilindengasse 12b, mit Ida Kuntz, ev., Hohenstraße 20. - Arbeiter Karl Wittenberg, ev., Hohenstraße 20. - Konditor Fritz Partramp, kath., Hohenstraße, mit Anna Kaiser, kath., Lehmannstraße 30a.

Todesfälle II. Näherin Anna Auf, 49 J. - Arbeiterin Josepha Kromer, 64 J. - Näherin Bernhard Rühl, 28 J. - Erich, S. des Arbeiters Max Amhardt, 3 M. - Frieda, E. des Kontoristen Julius Giewald, 1 M. - Herbert, S. des Kaufmanns Paul Fabian, 2 Mon. - Karl, S. des Vorloshändlers Wilhelm Bauer, 1 M. - Erich, S. des Arbeiters Georg Pfeifer, 7 Mon. - Tischlermeisterwitwe Luise Kader, geb. Köhmann, 84 Jahre. - Schifferwitwe Vertha Tische, geb. Tische, 75 J. - Gertrud, E. des Arbeiters Paul Röhle, 2 J. - Walter, S. des Landwirts Paul Berndt, 17 Tage. - Drochsenbesitzer Franz Böllner, 55 Jahre. - Arbeiterwitwe Johanna Schaal, geborene Nowarre, 47 Jahre. - Kassierin Martha Nierle, geborene Köhler, 28 Jahre. - Margarete, T. des Arbeiters Hermann Scholz, 4 J. - Gastwirtswitwe Anna Rosa Reisch, geb. Haberland, 79 J. - Gymnasiallehrer Alfred Rühl, 20 J. - Martha, E. des Kaufmanns Josef Freiwald, 4 M. - Hausbesitzer Gottlieb Baumgart, 61 J. - Fritz, S. des Häuflichen Gasanfalls-Arbeiters Josef Kuntz, 1 J. - Maurer Dominikus Jeron, 61 J. - Rosalie Heilborn, ohne best. Stand, 74 J. - Handkassier Paul Reinhold, 49 J. - Georg, S. des Eisenbahn-Schlossers Wilhelm Koch, 1 J. - Johanna, E. des Näherin Max Mehle, 6 Monate. - Otto, S. des Eisenbahn-Arbeiters Franz Reisch, 4 Monate. - Christiane, E. des Eisenbahn-Rangierers Ernst Rühl, 5 Stunden. - Schmiebewitwe Josepha Kuffner, geb. Wriberg, 75 J. - Hausmädchen Martha Henze, 16 J. - Schum. Karl Glabis, 54 J. - Wilh., S. des Schneiders Cassianus Rosmiga, 1 J. - Margarete, E. des Arbeiters Paul Seidel, 6 W. - Müllermeisterwitwe Theresia Schindler, geb. Thiel, 66 J. - Klara, T. des Buchbinders Otto Schäfer, 10 M. - Anna, E. des Postkassierers Paul Ernst, 6 W. - Kaufmann Max Kattenbrunn, 46 J. - Tischlerwitwe Pauline Kalle, geb. Böhm, 67 J. - Näherin Elisabeth Scholz, 22 J. - Malerinwitwe Johanna Cohn, geb. Feldmann, 70 J. - Margarete, T. des Eisenbahn-Schlossers Friedrich Nowack, 20 J. - Kaufmännin Paul Franke, 15 J. - Walter, S. des Arbeiters Max Bartisch, 2 M. - Walter, S. des Kontoristen Ernst Wengler, 7 M. - IV. Fritz, S. des Zimmermanns Gustav Müller, 1 J. - Herbert, S. des Bäckermeisters Karl Matay, 1 M. - Gretel, Panoptikumbesitzer Karoline Chemise, geb. Weisel, 50 J. - Martha, E. des Hausbesizers Hermann Köpfer, 7 M. - Ernst, S. des Hausbesizers Karl Matner, 1 T. - Kurt, S. des Tischlers Karl Reisch, 2 M. - Verhel. Schneidermeister Lina Möller, geb. Mielle, 67 J. - Fern. Schuhmacher Anna Schraun, geb. Lise, 57 J. - Inval. Mutterempfängerin Emma Bolke, 30 J. - Emil, S. des Sattlers Ignaz Kutsch, 1 M. - Maurer Karl Reuß, 55 J. - Näherin Elisabeth Kuntel, 26 J. - Helene, E. des Schuhmachers Ernst Rindzel, 8 M.

Briefkasten.

Sprechstunden der Redaktion: Wochentags von 12-1 Uhr Mittags

M. J. Lehmgraben. Es ist die Barchauer "Illustrierte Wochenzeitung". Mitteilung der letzten Ereignisse der Hauptstationen und Renegaten, Humor und Satire, eine Zeitung ähnlich dem "Wäner-Extrakt". Das Titelbild stellt eine Ermordungsszene im Hause eines reichen Bürgers im Fohnen dar. Mit der Revolutionsliteratur hat das Blatt nichts zu tun.

F. S. 1. Kinder, deren Eltern konfessionslos sind, können in die evangelische oder katholische Schule geschickt werden. 2. Bei der Anmeldung eines Kindes zur Schule muß nicht ein Taufschein beigebracht werden; es wird nur die Geburtsurkunde des Standesamts verlangt.

Wetterkarte des öffentlichen Wetterdienstes.

Sonnabend, den 10. August.

Temp.	Wind	Nebel	Temp.-Unt.		Wetter
			Max.	Min.	
19	SW 2	0	26	17	heiter
19	SW 2	0	27	15	
18	N 1	0	27	12	klar
14	W 1	0	23	11	heiter
12	W 3	0	13	7	
17	—	—	—	—	
17	SW 1	0	25	15	heiter
19	SW 2	0	25	15	
19	W 1	0	25	16	

grad werten. Ueber den Unfall hat er dem Berichtshatler der 'Globe' folgende Schilderung gegeben: Das Unglück war das Resultat einer Schande. Als wir aus der Station trennen wollten, bemerkten wir, daß der Zug in rasender Geschwindigkeit dahinfuhr. Im nächsten Moment hörten wir ein Krachen und im gleichen Moment vernahmten wir Stöhnen und Schreien. Ich sah sehr rasch nach einem Setzen in einem Abteil 2. Klasse. Ich wurde erst an die Wand gequetscht und zwei Balken, die vom Wagen lösten, brachten mich so an das Fenster, daß ich hinausgeschleudert wurde. Ich hielt meine Gesichtsgewand und Beilegung mich sofort an den Rettungsarbeiten. In dem Augenblicke vor mir lagen zwei russische Studenten aus St. Petersburg, welche auf der Kelle nach Paris waren. Der eine davon hing im Wagen festgeklemt. Ich rief mehrere Balken los und setzte ihn so vom Tode.

Vom „Verdienst“ der No Leidenden.

Das 1700 Morgen große Rittergut Alt-Kranz im Kreis Hagen wurde kürzlich von seinem bisherigen Besitzer, Oberamtmann Stober, für den Preis von 430,000 Mk. an einen Kaufmann Bucher verkauft. Stober hat vor 15 Jahren 200,000 Mk. dafür gegeben. Wie sehr im Laufe der Zeit die Güter im Preise gestiegen sind, beweist der Umstand, daß Anfang der 40er Jahre das ganze Dominium Alt-Kranz von dem das Stober'sche Gut nicht ganz die Hälfte bildet, für 135,000 Mk. mit gutem Waldbestand von der Familie Frenkel dem früheren Besitzer Frl. v. Kolbisch-Ranien abgekauft worden ist. Ein kleines Drittel des Dominiums Alt-Kranz ist vor kurzem mit schlechten Gebäuden von einem Herrn Schmidt für 175,000 Mk. gekauft worden. Da man das Abzige Drittel auf 150,000 Mk. taxiert, so hat das Gesamtgut gegen den früheren Wert von 135,000 Mk. heute einen solchen von 755,000 Mk., das ist also eine Preissteigerung von 620,000 Mk.

Birchberg, 10. August. Neue Giftmorde der Frau Feige? Die Grunauer Giftmordaffäre scheint, wie wir schon vor drei Wochen betont haben, immer noch nicht abgeschlossen. Ununterbrochen werden von der Staatsanwaltschaft die Ermittlungen fortgesetzt und ein Ende der Affäre ist noch gar nicht abzusehen. Auf Grund der angefertigten Ermittlungen hat sich jetzt in einem weiteren Falle der Verdacht des Giftmordes so verhärtet, daß die Staatsanwaltschaft eine weitere Vernehmung an der Frau Feige angeordnet hat. Es betrifft dies, die Leiche der am 25. Oktober 1900 verstorbenen unverheirateten Johanna Hoppe aus Grunau. Die damals 40 jährige taubstumme Hoppe starb plötzlich unter heftigen Brechanfällen; ihr Vermögen erbten ihre Geschwister. Ein Bruder der Verstorbenen, der Arbeiter Hoppe, wohnte damals bei Feige. Er war zwar verheiratet, lebte jedoch zur Zeit von seiner Frau getrennt. Nachdem er sein Erbe, es waren etwa 3000 Mark, ausgezahlt erhalten hatte, zog er aber wieder mit seiner Frau zusammen. Die Veranlassung geht nun dahin, so schreibt der „D. A. d. N.“, daß Frau Feige zunächst den Hoppe sein Erbe durch die Leitung der Schwester besorgen wollte und daß dann später Hoppe selbst geizt werden sollte, damit die Feige das Geld erhielt. Durch den Wegzug des Hoppe wurde diese Spekulation der Frau Feige allerdings zu Wasser, aber wie der Fall Brüdner zeigt, ist der Feige eine solche Spekulation wohl zuzutrauen. Hoppe war im übrigen im letzten Prozeß im März Entlassungsbefehl der Frau Feige und stellte den Feigischen Eheleuten das allerbeste Zeugnis aus. Nebenfalls sind so schwere Verdachtsmomente ermittelt worden, daß Frau Feige auch

die Johanna Hoppe mit Arsenik vergiftet hat, daß die Staatsanwaltschaft die Ausgrabung der Leiche angeordnet hat. Diese Ausgrabung fand am Sonnabend Vormittag auf dem Grunauer Friedhofe statt. — Dies ist bereits die sechste Leiche, die in der Grunauer Giftmordaffäre ausgegraben wird.

Schönberg, 10. August. Einen schweren Unfall erlitt am Mittwoch ein von hier nach Riebau zu einer Hochzeitsfeier fahrendes, von dem Besitzer selbst gelenktes, einspänniges Fuhrwerk, in dem noch ein Sohn und die Frau des Besitzers, sowie noch eine zweite Frau saßen. Im Walde vom Ullersdorf stürzte, lebensfalls infolge Scheuens des Pferdes, der Wagen eine Böschung hinab, wobei auch das Pferd zu Fall kam. Während der Wagen zertrümmert wurde, kamen der Besitzer und dessen Sohn, die unter dem Wagen lagen, mit leichteren Verletzungen davon; recht schwer durch Glasplitter verletzt wurden aber die beiden Frauen, von denen die eine in Riebau sofort in ärztliche Behandlung genommen werden und dort bleiben mußte, während die andere nach Hause gebracht werden konnte. Zum Glück kam noch ein Wagen mit anderen Hochzeitsgästen hinter, die sofort Hilfe leisteten.

Liegnitz, 10. August. Ein dummer Junge von 13 Jahren, der 13 jährige Ausreiter, der am Montag Nachmittag das Gespann des Gemüße- und Geflügelhändlers Müller aus den „Drei Bergen“ unbesorgt abholte und damit verschwand, wurde gestern Nachmittag in Oberleschen bei Sagan festgenommen. Der Junge war eben im Begriff, Pferd und Wagen zu verladen, als ein Briefträger auf den Anruf und das Gespann aufmerksam wurde. Es wurde bei der Polizei in Liegnitz angefragt, ob der Knabe im rechtmäßigen Besitz des Gespannes und zum Verkauf desselben berechtigt ist. Eine umgehende telegraphische Antwort von Liegnitz besagte, daß das Gespann anzuhalten und der Knabe festzunehmen sei. Herr Müller rettete sich darauf nach Oberleschen, wo er Pferd und Wagen in Empfang nahm. Der 13 jährige Rutilig wurde mit dem Saganer Abendzuge nach Liegnitz gebracht und auf dem Bahnhofe einem Polizeiergenten übergeben. Die zwei Männer, die den Knaben auf seiner Reise von Liegnitz aus begleiteten, konnten nicht ermittelt werden. Ihre Spur weist nach Sagan.

Liegnitz, 10. August. Delikat 4500 Mark Unterkauf hat die Abrechnung über das Mannschießen ergeben. Der Fehlbetrag erklärt sich hauptsächlich durch eine bedeutende Ueberschreitung des Rollenanschlages für den Waldfreischütz; der „Glow“ des Festes kostete 15,000 Mk., anstatt wie veranschlagt 10,000 Mk. — Unfall. Vergangene Nacht zog sich der Rangierer Hoffmann von hier auf dem Staatsbahnhofe beim Rangieren schwere Verletzungen an den Beinen zu, wodurch seine Ueberführung in das städtische Krankenhaus notwendig wurde.

Hannau, 9. August. Bohrversuche nach Wasser. Die Eisenbahnverwaltung, die mit dem Bau des neuen Bahnhofs auch den Bau einer Wasserstation vorgehen hat, hat zwecks Erreichung von Wasser Bohrversuche auf dem in der Nähe des Bahnhofs gelegenen Terrain vornehmen lassen. Bis jetzt sind dieselben ohne Erfolg geblieben. An einer Stelle ist man 57 Meter und an einer anderen 72 Meter tief in die Erde gedrungen, ohne Wasser zu finden. Die Bohrversuche sind deshalb eingestellt worden, sollen jedoch nach eingehender Genehmigung der Direktion noch einmal öftlich von der Chauffee Hannau-Vorhaus, in der Nähe der Zuckerrabrik, wiederholt werden.

Landeshut, 10. August. Falscher Geld. Falsche Zwanzigmärkige sind in der hiesigen Gegend im Umlauf; so verknäppte der Wirt eines Gartenslokals an einem Tage drei solcher Geldstücke. Sie zeigten, besonders auf der Rückseite, eine plumpe Ausführung.

Neuhammer, 9. August. Eine alte Gans. Donnerstagabend eine auf dem Gehöft des Galtwirts Knoll hieselbst große, erregene alte Gans, welche das respectable Alter von 32 Jahren erreicht hatte. Nur um zu wissen, welches Alter das Tier erreichen würde, wurde die Gans auf dem Knollischen Gehöft noch erhalten, denn Rungen brachte sie schon längst nicht mehr.

Hagen, 10. August. Mabel muß die Welt zu Hause sehen. Vor dem Landgericht in Hagen wurden zur Zeit gegen den Hiesigen, einen 27 jährigen, verheirateten Mann, die ihm die Welt nicht zuhause saßen, wegen eines Betruges von 1000 Mark verurteilt. Der Angeklagte ist der Besitzer eines kleinen Wirtshauses. Im Jahre der Hiesigen 1000 Mark. Er hat ein Oberkellner, der die Hiesigen in Anspruch nimmt, um sein Gehalt zu bekommen.

Frankenfelde, 9. August. Ein Mordanschlag. Ein auf dem Bahnhofsplatze in Frankenfelde verurteilter Mann, der am Mittwoch Nachmittag wie ein Mann sich kurz vor einem braunbraunen Hunde anstaltete. Der Hund legte sich auf den Fuß des Mannes, worauf der Mann sofort an die Stelle, wo der Hund sich hingeworfen, und fand diesen nicht mehr. In dem Augenblicke, als der Mann sich auf den Boden legte, um sich zu beruhigen, wurde er von dem Hunde gebissen, was ihn dem zu der unheilbaren Verwundung brachte, erlittete der aufstehende betrunkenen Mann: „Ich wollte leben, ob es wahr ist, daß man sich zwischen die Schienen legen und einen Zug über sich hinwegfahren lassen kann, ohne daß etwas passiert. Dem Manne war tatsächlich nichts passiert.“

Senften, 9. August. Verlängerte Todesqual. Das Gnadenloch Liberta hat der Kaiser abgelehnt. Die Einrichtung des Mordbets ist auf Befehl des Oberstaatsanwalts bis zu dem argen Liberta's Hofman anhängigen Meinesprozesse, in dem Liberta als Zeuge auftritt, verschoben worden.

Posen, 10. August. Der Schlofferstreit endgültig beigelegt. Nachdem die Gesellen in ihrer letzten Versammlung den Abmachungen ihrer Lohnkommission zugestimmt haben, haben nunmehr auch die Mitglieder der Junung zu den Vereinbarungen ihre Zustimmung gegeben. Die vom Gemeinderat festgelegten Punkte des neuen Lohn- und Arbeitsverhältnisses wurden von beiden Parteien einstimmig angenommen. Die Arbeit ist an allen Arbeitsstellen schon wieder aufgenommen worden.

Posen, 9. August. Arbeitslustige Polen. Das Rittergut Gochikow bei Ostrows (Posen), 2000 Morgen groß, ist von Herrn v. Chlapowski-Lawia für eine Million Mark erworben worden.

Sachsenhausen, 9. August. Ein verunglückter Eisenarbeiter. Ein auf dem Gute Rischwig bei Galdenhof bei den Eisenarbeiten beschäftigter Arbeiter des 1. Bataillons Regiments Nr. 140 stürzte, laut „Kulaw. Boten“, von einem vollbeladenen Eisenwagen so unglücklich, daß er bald darauf starb. Er hatte sich das Genick gebrochen.

Hohenhausen, 9. August. Noch ein Eisenbahn-Unfall. Das Gerüst von einem größeren Eisenbahnunfall bei Großenbrunn auf der Strecke Ebern-Hohenhausen verlegte Mittwoch Nachmittag die Gemüter in höchster Aufregung. Man sprach von einer Jugentleistung des gegen 4 Uhr hier eintreffenden Personenzuges und dem Tode dreier Personen. Zum Glück war nichts davon wahr. Es waren allerdings zwei Personenwagen aus dem Gleise gedrungen, ohne jedoch beschädigt zu werden. Auch Personen kamen nicht zu Schaden.

Leß die Arbeiterpresse!
Hinaus mit der
arbeiterfeindlichen Geschäftspresse!
Jeder denkende Arbeiter handle danach!

Am 9. d. M., vorm. 9 1/2 Uhr, verschied nach langen, schweren, mit grosser Geduld ertragenen Leiden meine inniggeliebte Gattin und herzengute Mutter 3983
Ida Kutschera geb. Pabel
im Alter von 38 1/2 Jahren.
Dies zeigt im tiefsten Schmerz mit der Bitte um stille Teilnahme an
Der schmerzgeprüfte Gatte
Heinrich Kutschera nebst Sohn,
Beerdigung findet Montag, den 12. Aug., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause Leuthenstr. 78 aus nach Kosel statt.

Am 9. d. Mts. verschied nach langem, schwerem Leiden die Frau unseres Kollegen und Mitarbeiters
Ida Kutschera
geb. Pabel
im Alter von 38 Jahren.
Ihr Andenken wird in Ehren halten
Abteilung IX, Waggonfabrik Linke.
Beerdigung: Montag, den 12. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, nach Kosel. — Trauerhaus: Leuthenstr. 78. 3978

Paradeur-Verein der Klempnargesellen zu Breslau.
Am 9. August 1907 verschied unser werthes Mitglied, Frau
Ida Kutschera,
geb. Pabel,
im Alter von 38 1/2 Jahren.
Ehre ihrem Andenken:
Der Vorstand. I. A.: G. Knappe.
Beerdigung: Montag, den 12. August 1907, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Leuthenstrasse 78, nach Kosel. 3982

Am 9. d. M. entschlief nach langen Leiden meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwester und Schwägerin
Pauline Steinberg geb. Winkler
im Alter von 40 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an 3984
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Montag, den 12. Aug., nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle St. Salvator.

Cito- und Panther-Fahrräder.
General-Vorstr.: **Joh. Swienty, Höfchenstr. 28**
Teilzahlung gestattet. — Gebrauchte Räder werden zu höchsten Preisen in Zahlung genommen. — Eigene grosse Reparatur-Werkstatt.
Ersatz- und Zubehörteile staunend billig. 3712

Die Gleichheit
(Frauenzeitung.)
Alle 14 Tage erscheinend, Best 10 Pfennige.

Brandschaden-Ausverkauf
Schmiedebrücke 29
Kaufhaus Carl Pantiel.

Ausverkauf
der durch Feuer, Wasser und Rauch beschädigten Waren,
sowie zum Verkauf gestellter anderer Waren.

Die Tausende von Kunden, die in den letzten Tagen bei uns eingekauft haben, mögen Ihnen ein vollgültiger Beweis dafür sein, wie nützlich und lohnend für Sie gerade jetzt der Einkauf bei uns ist.

Der grosse Brandschaden erstreckt sich auf Waren, welche zum Teil mehr oder weniger beschädigt sind. Unter diesen befinden sich viele karante Waren, die kaum sichtbare Schäden haben, und zwar: **Kleiderstoffe, Seldenwaren, Damen-Konfektion, Herren-Konfektion, Kinder-Konfektion, Damen-Hüte, Leinen- und Baumwollwaren, Leib- u. Bettwäsche, Teppiche, Portiären, Gardinen, Möbelstoffe, Läuferstoffe, Linoleum, Schuhwaren, Schirme, Schürzen, Trikotagen, Strumpfwaren etc. etc.**

Soeben erschienen:
In der russischen Bastille während der Revolution
von Parvus
brosch. Mk. 1.— gebd. Mk. 1.50

Viermal entflohen
von Leo Deutsch
Verfasser von: „Sechzehn Jahre in Sibirien“
brosch. Mk. 1.50 geb. Mk. 2.—

